Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 280. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. Juni 1878.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Stadtgerichts-Rath a. D. Schäffer zu Berlin und dem Zolleinnehmer a. D. Köhler zu Norderney den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann Emil Meyer zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Grubenschmiedemeister Wilhelm Wittmann zu Löbejün im Saalkreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ihre Majestät die Königin hat dem Kaufmann Emil Schor zu Waldenburg i. Schl. das Prädicat eines Hoflieferanten verliehen.

Der bisherige Geheime expedirende Secretär im Auswärtigen Amt, Sachse, ist zum Geheimen expedirenden Secretär in dem unter dem Namen „Reichskanzlei" errichteten Centralbureau des Reichskanzlers ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Baumeister Wilhelm Lindemann in Uslar ist zum Königlichen Wasserbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Rheinstrom-Bauverwaltung zu Coblenz verliehen worden. — Der bisherige Militär-Roßarzt Micklev ist zum Gestüt-Roßarzt bei dem Oberschlesischen Landgestüt in Cosel ernannt worden.

[Erlaß des Unterrichtsministers an die Provinzial-Schulcollegien bezüglich der Schulferien.] Da ich großen Werth darauf lege, daß die Theilnahme an der auf den 30. Juli d. J. festgesetzten Wahl zum Deutschen Reichstag durch die Lage der Ferien an den höheren Schulen keine Beeinträchtigung erfahre, so bestimme ich hierdurch, daß an allen denjenigen Anstalten, an welchen, nach der für dieses Jahr geltenden Ferienordnung, der 30. Juli in die Sommerferien fallen würde, der Unterricht am 29. Juni geschlossen und am 29. Juli wieder eröffnet wird. Sollten die Verhältnisse einzelner Anstalten der dortigen Provinz, insbesondere an Alumnaten, eine Ausnahme von dieser Bestimmung dringend nothwendig erscheinen lassen, so ermächtige ich das Königliche Provinzial-Schulcollegium, das Geeignete zu verfügen. Zugleich beauftrage ich dasselbe, auch an den Seminarien seines Ressorts die Sommerferien im Sinne dieser Verfügung zu regeln.

Berlin, 18. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing heute den Abschiedsbesuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich der Niederlande und geleitete denselben zu Sr. Majestät dem Kaiser und König.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag um 9½ Uhr den deutschen Botschafter in Paris, Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, begab Sich darauf zu Sr. Majestät in das Palais und nahm um 11 Uhr den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski entgegen. Um 12 Uhr empfing Höchstderselbe den griechischen Minister-Präsidenten Delyannis und demnächst den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin. Nachmittags um 3½ Uhr fuhr Se. Kaiserliche Hoheit nach Potsdam, kehrte Abends um 9½ Uhr von dort zurück und empfing dann den Botschafter, Fürsten von Hohenlohe. (R.-Anz.)

Berlin, 18. Juni. [Die beiden liberalen Parteien. — Nachträgliches zum Auflösungsbeschlusse. — Wahl in Düsseldorf. — Der internationale land- und forstwirthschaftliche Congreß zu Paris.] Trotz der heißen Jahreszeit ist alle Welt emsig mit den Wahlvorbereitungen beschäftigt. Die jetzt vorliegenden Wahlaufrufe der nationalliberalen und Fortschrittspartei finden bei den Anhängern beider Richtungen fast durchweg Anerkennung. Trotz der maßvollen Sprache in beiden Schriftstücken können die unbedingten Regierungsblätter natürlich weniger damit zufrieden sein. Daß das hier in Berlin beliebte Zusammengehen der beiden liberalen Parteien auch anderwärts Nachahmung findet, zeigt die von dem amtlichen Organ der sächsischen Regierung beglaubigte Nachricht, daß in dem Wahlkreise Dresden-Altstadt nach einstimmigem Beschluß der nationalliberalen und Fortschritts-Fraction in der sächsischen Kammer der alte Dr. Schaffrath, eine der leitenden Personen der sächsischen Fortschrittspartei, als Candidat der „staatserhaltenden" Elemente dem bisherigen Vertreter, Socialdemokrat Bebel, entgegengestellt werden soll. — Auch die „Elberfelder Zeitung" bestätigt heute in glaubhaftester Weise, daß Fürst Bismarck aus der einstimmigen Annahme des Auflösungs-Antrages im Bundesrathe eine Vertrauensfrage machte, deren Verneinung ihn ganz ohne Rücksicht auf den damals schon zusammentretenden Congreß veranlassen müßte, die Flinte ins Korn zu werfen. Vertreter der betheiligten Staaten scheinen dafür Sorge getragen zu haben, daß die Oeffentlichkeit von diesem Sachverhältniß Kunde erhielte, und die „Elberf. Ztg." weist mit großem Rechte auf einige Stellen aus dem bekannten inspirirten Artikel der „Karlsr. Ztg." hin, die nicht wohl anders gedeutet werden können. — Die Meldung, daß bei der gestrigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause in Düsseldorf die Ultramontanen gesiegt haben, hat hier sehr unangenehm berührt. Bekanntlich hatte die frühere Wahl der beiden liberalen Vertreter, Dr. Hausmann und Dr. Jansen, die mit 236 gegen 226 Stimmen über ihre clericalen Rivalen gesiegt hatten, nur deshalb cassirt werden müssen, weil der Magistrat die Zahl der Wahlmänner nach der Civilbevölkerung mit Ausschluß also der Militairgarnison berechnet hatte. — Von einem deutschen Delegirten zum internationalen land- und forstwirthschaftlichen Congreß zu Paris erhalten wir folgende Zuschrift: In Gegenwart des Prinzen von Wales, Herzogs von Aumale und zahlreicher anderer hochgestellter Personen wurde am 11. d. Mts. im Palais du Trocadero ein internationaler land- und forstwirthschaftlicher Congreß durch den Vice-Präsidenten der französischen Landwirthschafts-Gesellschaft (société des agriculteurs de France), Marquis von Dampierre, eröffnet. Der Gedanke, einen solchen Congreß in Verbindung mit der Weltausstellung abzuhalten, ging von der gedachten Gesellschaft aus. Dieselbe hatte sich an alle größeren Landwirthschaftsgesellschaften in allen Culturländern mit dem Ersuchen gewendet, Delegirte zu dem Congreß zu entsenden, und es war dieser Aufforderung von allen Seiten gern entsprochen worden. Daß auch Deutschland nicht zögerte, sich auf dem Congresse vertreten zu lassen, wird mit Rücksicht auf die gesammte politische Lage einer Erklärung nicht bedürfen. Die deutsche Delegation, auf Veranlassung des Ministers Dr. Friedenthal durch den deutschen Landwirthschaftsrath gebildet, besteht aus dem Präsidenten des deutschen Landwirthschaftsraths von Wedell-Malchow, dem Herzog von Ratibor, Landesökonomierath Dr. Thiel, Landrath Overweg (Berlin), Generalsecretär Hausburg (Berlin), Kammerdirector Griepenkerl (Braunschweig), Landstallmeister Graf Lehndorff (Graditz), von Rath (Lauersfort), Geh. Forstrath Judeich (Tharand), Forstmeister Bernhardt (Eberswalde), Freiherr v. Ow (Wachendorf), Generalsecretär Müller (München), Freiherr von Crailsheim (Amerang, Baiern), Hofgartendirector Jühlke (Potsdam), Geheimer Rath Dr. Settegast (Proskau), Director Dr. Dünkelberg (Poppelsdorf), Professor Richter (Tharand), Gutsbesitzer Scipio (Mannheim), Oberappellationsgerichtsrath v. Leuthe u. A. Am 12. Juni begannen die Arbeiten von 11 Sectionen für Ackerbau im Allgemeinen, Viehzucht, Weinbau, Waldbau, landwirthschaftliche Gewerbe, Gartenbau, Maschinenwesen, Seidenbau, Rural-Gesetzgebung, Unterrichtswesen, Pferdezucht. Den Ehrenvorsitz in diesen Sectionen hat man vielfach in zuvorkommendster Weise den fremden Delegirten übertragen. Die Sectionen tagen im Palast der Tuilerien. Täglich um 2 Uhr Nachmittag versammelt sich im Trocadero-Palast das Plenum des Congresses. Die von den Sectionen vorbereiteten Fragen kommen hier zur Debatte und Beschlußfassung. In der Plenarsitzung am 12. d. M. wurde über die Einfuhr von Fleisch aus Amerika und Australien und über die Dampfcultur verhandelt; am 13. wurde eine sehr lebhafte Debatte über den landwirthschaftlichen Credit geführt. Nach einem eingehenden Referate des Herrn Josseau und längeren Ausführungen der Herren Serstevens und Baron v. Lavalette betrat Herr Tachard aus Elsaß die Rednertribüne, um von einer von 13 deutschen Delegirten formulirten Denkschrift über den ländlichen Credit dem Congreß Kenntniß zu geben. Herr Tachard, als Dolmetscher der deutschen Delegirten, schildert die bez. Verhältnisse, wie sie in Deutschland bestehen. Das hohe Interesse, mit welchem die Versammlung seinen Ausführungen folgte, und der lebhafte Beifall waren Zeichen einer Anerkennung der bezüglichen Bestrebungen in unserem Vaterlande, welche uns mit Befriedigung erfüllen muß. Am 14. referirte Herr Gossin über das landwirthschaftliche Unterrichtswesen, Herr Janlie über die Düngstoffe. Interessante Debatten schlossen sich beiden Referaten an. Am 15. verhandelte man über die Rinderpest und die Alkoholbereitung. Ein Antrag des Forstmeisters Bernhardt (Eberswalde), die Begründung einer internationalen forstlichen (Bewaldungs-) Statistik betreffend, von dem Antragsteller selbst im Congresse begründet, fand lebhafte Zustimmung und allgemeine Annahme. Die Arbeiten des Congresses werden bis Donnerstag, den 20., fortgesetzt werden. Ein Festbanket zu Ehren desselben findet am 18. im Grand Hotel statt. Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen müssen als sehr befriedigend bezeichnet werden. Kein noch so leiser Mißton hat dieselben gestört, ein Erfolg, der nicht gering zu achten ist.

= **Berlin**, 18. Juni. [Vom Congreß.] Schon gestern Abend hatte das eilfertige Gerücht allerlei Thatsachen über die gestrige Congreßsitzung verbreitet, welche sofort manchen Zweifel begegneten; indessen ist dies Alles durch einige hiesige Morgenblätter überboten worden, welche sogar einen vollständigen Bericht über die 2te Sitzung bringen, als ob der Verfasser mitten unter den Berathenden gesessen hätte. Alle Personen, welche in der Lage sind, die Dinge zu kennen, versichern übereinstimmend, daß an diesem Berichte auch nicht ein wahres Wort sei und daß der Verfasser selbst von seiner Divinationsgabe gänzlich im Stiche gelassen worden. Im Weiteren kann aber verbürgt mitgetheilt werden, daß von der Leitung des Congresses noch einmal in besonders ausgeprägter Weise die Gelegenheit wahrgenommen worden, dringend die strengste Geheimhaltung über Gang und Inhalt der Congreß-Verhandlungen zu fordern. Dies hat den Erfolg gehabt, daß die Diplomaten sich womöglich eine noch größere Reserve auferlegen als bisher; in etwas bestimmte Mittheilungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, ist von einzelnen Seiten angeregt und entscheidender Stelle zur Erwägung empfohlen worden. Ob man sich dazu entschließen wird, steht dahin. An der Hand dieser Thatsachen möge man beurtheilen, wie weit Mittheilungen über den Congreß selbst einen Anspruch auf Glaubhaftigkeit haben. Ein anderes ist es mit den Absichten der einzelnen Mächte, also mit den Beweggründen für deren Haltung auf dem Congreß; hierüber sind die betreffenden Diplomaten nach wie vor mit ihren Mittheilungen nicht zurückhaltend. Wir erfahren, daß man von englischer und französischer Seite dafür ist, Griechenland bezüglich der Fragen, welche die christlichen Bewohner der Balkanhalbinsel berühren auf dem Congreß zu hören und zwar den hierher gesandten griechischen Minister dort mit dem seinem Range entsprechenden Ceremoniel aufzunehmen. — Zwischen Italien und Oesterreich hat sich eine große Annäherung bemerklich gemacht, welche dem gewandten und entgegenkommenden Auftreten des Ministers Corti zugeschrieben wird. Man wünscht denselben sehr auf seinem jetzigen Posten zu erhalten, auf welchem er bekanntlich mit lebhaften Gegenströmungen zu kämpfen hat. — Lebhaft bemerkt hat man, daß in den letzten Tagen mehrfache Conferenzen zwischen dem Grafen Andrassy und dem Grafen Schuwaloff im russischen Botschaftshotel hin und wieder unter Hinzuziehung russischer und österreichischer Militärs und an der Hand großer Generalstabskarten stattgefunden haben. Augenscheinlich war man dabei mit der Grenzregulirungsfrage beschäftigt. — Die türkischen Bevollmächtigten halten sich durchaus reservirt, sowohl auf dem Congreß, als außerhalb desselben; sie sollen entschlossen sein, erst in einem späten Stadium des Congresses ihren Standpunkt in vollem Umfang darzulegen. Jedenfalls ist man jetzt bereits vollständigst davon zurückgekommen, daß es möglich sein wird, den Congreß kurzer Hand zu beenden; diejenigen, welche dies erwartet haben, werden sich zu großer Geduld bequemen müssen. Dies mögen sich auch die etwas heißblütigen Börsenströmungen gesagt sein lassen. Lord Beaconsfield nimmt sehr thätigen Antheil an Allem, was die Conferenz betrifft, und scheint gar nicht geneigt, Berlin früher zu verlassen, als bis die wichtigste Arbeit des Congresses gethan ist; man glaubt, daß darüber noch mindestens 14 Tage vergehen werden. — Morgen findet bei dem italienischen Botschafter ein Diner und bei dem österreichischen eine Soiree für die Mitglieder des Congresses statt. Die gestrige Soiree bei dem englischen Botschafter war ungemein zahlreich besucht und auch von Personen aus Berliner Gesellschaftskreisen.

△ **Berlin**, 18. Juni. [Die beginnende Wahlbewegung.] Die Wahlaufrufe der beiden liberalen Parteien sind nun gleichzeitig veröffentlicht. Der der nationalliberalen Partei ist vom 16., der der Fortschrittspartei vom 17. Juni datirt. Dennoch sind sie ungefähr um dieselbe Stunde des 16. Juni fertig geworden und unterzeichnet; fortschrittlicherseits nahm man das spätere Datum mit Rücksicht auf die erst eingeholte Beitrittserklärung einzelner auswärtiger Abgeordneten. Somit hat keine Partei bei Abfassung ihres Wahlaufrufs Kenntniß gehabt von dem der andern. Man nimmt an, daß in denjenigen Wahlkreisen der alten Provinzen Preußens, wo beide Parteien zahlreiche Anhänger haben, eine Verständigung über einen gemeinschaftlichen Candidaten überall oder fast überall wird erzielt werden. Fraglich ist solches Einverständniß bis jetzt in einzelnen kurhessischen und schleswig-holsteinischen Kreisen und in Sachsen. Nachdem die beiden Wahlaufrufe erlassen sind, wird die Wahlbewegung ohne Zweifel stärker in Fluß kommen. Die Hoffnung, daß sich in den von den Socialisten vertretenen Kreisen alle gegnerischen Parteien zur Beseitigung des bisherigen Vertreters einigen sollten, scheitert zunächst schon an unserer orthodoxen Geistlichkeit. Im 4. Berliner Bezirk wird darnach Prediger Engel, Redacteur des Nathusius'schen „Reichsboten" (agrarisch-deutschconservativ) und im 6. Berliner Bezirk Hofprediger Stöcker als Candidat der christlich-socialen Arbeiterpartei auftreten. Kommt es zur engern Wahl zwischen Socialdemokraten und Fortschritt, so werden die socialistischen Pfaffen Wahlenthaltung decretiren, — aber ihre Hintermänner werden ihnen schwerlich gehorchen, sondern vorziehen, lieber gleich mit den Socialdemokraten zu stimmen, mit denen sie sich eins fühlen im Haß gegen die Fortschrittspartei und gegen das verdammte Capital. Im 4. Bezirk kann dies zu Fritzsche's Wiederwahl führen, da für ihn auch Schutzzöllner agitiren.

[Vorbereitung der Wahlen.] Die Kreuzzeitung meldet: In den letzten Tagen sind fast alle Ober-Präsidenten in Berlin gewesen. Wir selbst haben die Anwesenheit der Ober-Präsidenten von Schlesien, Posen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinprovinz und Hessen-Nassau gemeldet. Dieselbe dürfte wohl mit den Vorbereitungen für die Wahlen in Verbindung stehen.

[Die liberalen Parteien am Beginn des Wahlkampfes.] Die „N.-L. C." schreibt: Unter eigenthümlicheren Erscheinungen, als im gegenwärtigen Augenblicke, hat schwerlich jemals ein Wahlkampf begonnen. Wer in den ersten zwei Wochen nach dem Nobiling'schen Attentate die Preßorgane der conservativen Partei durchblätterte, mußte die Vorstellung gewinnen, als gelte es für das deutsche Volk, nicht den Socialismus, sondern den Liberalismus als die Wurzel alles Uebels auszurotten. Es waren unerhörte Angriffe, die gegen die beiden liberalen Parteien gerichtet wurden. Gar Viele mögen befürchtet, Manche vielleicht gehofft haben, daß die Abwehr mit gleicher Leidenschaftlichkeit erfolgen werde. Statt dessen tragen die Wahlaufrufe beider Parteien durchaus das Gepräge der Ruhe und Besonnenheit. Wir haben dies bereits hervorgehoben an der Kundgebung des nationalliberalen Central-Wahlcomites, wir thun es jetzt ebenso und mit aufrichtiger Freude an dem Manifest der Fortschrittspartei. In einem Augenblicke, da einstimmig verurtheilte Frevelthaten zum Vorwande genommen werden, um eine lange, durch unsagbare Opfer errungene politische Entwickelung in ihren Grundlagen umzukehren, ist es auch für den hartgesottenen Politiker kein Leichtes, das rechte Maß zu bewahren. Um so rückhaltloser erkennen wir es an, daß die Erklärungen der Fortschrittspartei wohl niemals so sehr von einer weisen Mäßigung beherrscht gewesen sind, wie heute. — Hier und da ist, gegenüber der den liberalen Bestrebungen drohenden gemeinsamen Gefahr der Vorschlag einer Verschmelzung der nationalliberalen mit der Fortschrittspartei gemacht werden. Sicherlich in der besten Absicht; aber seine Durchführung wäre schon aus taktischen Gründen ein schwerer Fehler gewesen. Im Angesichte des Feindes ist es unmöglich, die ganze Heeresorganisation zu verändern. Und wer eine Ahnung davon hat, mit welch' unendlicher Mühe die alte Organisation errichtet ist, der erkennt leicht, daß eine Fusion bei der jetzt noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit für die liberale Armee eher eine verhängnißvolle Verwirrung, als eine wesentliche Kräftigung hätte zur Folge haben können. Aber auch sachliche Hindernisse stehen entgegen. Die Scheidung zwischen nationalliberaler und Fortschrittspartei ist eine historische Thatsache. Die Ursachen, welche sie herbeigeführt, wirken auch heute noch fort. Freilich in manchen Theilen des Reiches ist dieser Unterschied im Volke selbst niemals recht zum Bewußtsein, wenigstens nicht zum sichtbaren Ausdruck gekommen; in anderen Theilen dagegen besteht er in aller Form, und es lag kein sachlicher Grund vor zu einer Neuerung. Darüber aber kann und darf kein Zweifel sein, daß die liberalen Parteien im jetzigen Wahlkampfe allen Hader unter einander vermeiden und die Angriffe auf den Liberalismus Schulter an Schulter zurückweisen müssen. Die Späne der Vergangenheit seien vergessen, und an Stelle der kleinlichen localen Rivalitäten walte auf beiden Seiten volle Loyalität! Niemand wird sich anmaßen, von einem Centralpunkte aus für das gegenseitige Verhalten der Parteien im ganzen Lande bestimmte Directiven zu geben. Für den allgemeinen Vertheidigungskampf gegen die reactionären Tendenzen aber ergiebt sich die tactische Loosung von selbst in der Moltke'schen Maxime: „Getrennt marschiren, vereint schlagen!" — Mit doppelter Spannung erwarten wir nunmehr, nachdem die Aufrufe der Liberalen vorliegen, die Kundgebungen der conservativen Parteien. Welche Velleitäten in ihrem Lager sich regen, haben ihre Preßorgane zur Genüge erkennen lassen. In die Hand der anerkannten Führer ist es jetzt gegeben, ob diese Velleitäten gedämpft werden oder ob sie einen Brand von unberechenbaren Folgen entzünden sollen. Die liberalen Parteien haben ihr Möglichstes gethan, der Wahlbewegung einen solchen Charakter zu geben, daß trotz der Gefährlichkeit des Auflösungsexperiments das Vaterland keinen dauernden Schaden erleidet. Warten wir nun, wie die anderen Parteien ihrer Verantwortlichkeit für das allgemeine Wohl gerecht werden!"

[Die christlich Socialen.] Mit Bezugnahme auf die Wahlagitation der christlich-socialen Arbeiterpartei und die hervorragende Rolle, welche Hofprediger Stöcker dabei spielt, constatirt die „Magdeb. Ztg." mit Genugthuung, daß sich diese ganze Bewegung als das entpuppt, wofür wir dieselbe von Anfang an erklärt haben, nämlich als ein Versuch, die Arbeiterkreise unter dem Vorwande eines Interesses für die Besserung ihrer Lage zu Werkzeugen der politischen und kirchlichen Reaction zu machen. Herr Stöcker und seine Arbeiterpartei werden mit den „Conservativen" Hand in Hand gehen, aber, wohlverstanden, mit Ausschluß der freiconservativen Partei, die trotz der täglichen Streifzüge, welche die „Post" seit vierzehn Tagen gegen die liberalen Parteien unternimmt, in den Augen des Herrn Stöcker eigentlich nicht zu den „Conservativen" zu rechnen ist. Als seine Hauptaufgabe wird Herr Stöcker es ansehen, die liberalen Parteien zu bekämpfen und alle unter ihrem Einfluß erlassenen Gesetze, besonders das Civilstandsgesetz, zu beseitigen, denn sie, die Liberalen, haben das deutsche Volk an den Rand des socialen Abgrundes geführt, an dem es nunmehr angelangt sei. Also mit Hilfe eines kleinen Bruchtheils der conservativen Partei glaubt der christlich-sociale Hofprediger die Socialdemokratie erfolgreich bekämpfen zu können; alle anderen Parteien sind mehr oder weniger nur ihre Vorläufer und Helfershelfer gewesen. Das ist die praktische Ausführung des anfangs mit so großer Emphase verkündeten Grundsatzes, daß es gelte, alle christlich-sittlichen Elemente zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen; das die Weitherzigkeit, mit welcher man Alle, die religiös keine Atheisten, politisch keine Republikaner sind, zur Mitarbeit aufrief! Die von Herrn Stöcker veranlaßte Agitation ist nichts weiter als eine bisher verkappte und nunmehr ganz offene Propaganda im Dienste derjenigen Partei, welche die Aufregung des Augenblicks zur Inauguration einer neuen Aera der Reaction und der Verfolgung aller liberalen Parteien auszubeuten bemüht ist. — Wir haben an sich nichts dagegen einzuwenden, wenn Herr Stöcker in der Bekämpfung des Liberalismus seine Aufgabe erblickt, eben so, wie wir es als eine unserer Aufgaben erachten, den Socialismus zu bekämpfen, auch wenn er sich in das heuchlerische Gewand des Christenthums einhüllt. Das ist eines Jeden eigene Sache und eines Jeden politisches Recht. Aber mehr als bedenklich erscheint es uns, wenn ein Hofprediger des Kaisers und Königs unter dem Vorwande der Bekämpfung der Socialdemokratie ungestraft in öffentlichen Versammlungen den Parteihaß in der Weise schüren darf, wie es in den Berliner Versammlungen der christlich-socialen Partei geschieht.

[Marine.] Briefsendungen 2c. für S. M. S. „Leipzig" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren. — S. M. gedeckte Corvette „Hertha", 19 Geschütze, Commandant Capitän zur See Pirner, ist am 16. d. M. Abends in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigte, nach Einnahme von Kohlen, am 20. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Dresden, 18. Juni. [Silberne Hochzeit.] Der gestern Abend von 3000 Bergleuten zu Ehren der silbernen Hochzeit unseres Königspaares veranstaltete Festzug ist in Gegenwart einer herbeigeströmten unabsehbaren Zuschauermenge prachtvoll und ohne jede Störung verlaufen. Heute Vormittag fand der Empfang der anwesenden Fürstlichkeiten statt, in der katholischen Hofkirche wurde ein Hochamt celebrirt. Nachmittags ist Empfang des diplomatischen Corps sowie der Abgesandten der auswärtigen Höfe, der Militärdeputationen der ehemaligen Maas-Armee, und der preußischen und baierischen Regimenter, deren Chef der König Albert ist. Der König hat den Kriegsminister v. Fabrice à la suite des königlichen Gardereiter-Regiments gestellt, den Minister Abeken in den Adelsstand erhoben und dem Minister v. Gerber statt des persönlichen Adels den erblichen Adel verliehen. Der Gesandte am Berliner Hofe, v. Nostitz-Wallwitz, ist zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden. — Heute Abend ist im Hoftheater Galavorstellung; die Einwohnerschaft bringt ihre öffentliche Huldigung durch eine Serenade und eine festliche Beleuchtung des Theaterplatzes dar.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. [Der mit der Untersuchung über die Wahlen vom 14. October beauftragte Ausschuß] hielt gestern eine Generalversammlung im Palast Bourbon und beschloß endgiltig die Zusammensetzung der Delegationen, die sich während der Vertagung in die Departements begeben sollen. Ihrer sind sechs und sie werden 18 Departements besuchen. Ihre Abreise wird nicht vor Beendigung der bevorstehenden Wahlen stattfinden, damit selbst der Anschein eines Wahldrucks vermieden werde. Da schon 24 Departements besucht wurden, so wird nach der Rundreise der obengedachten Delegationen der Ausschuß seine Nachforschungen auf 42 Departements ausgedehnt haben. In der gestrigen Sitzung wählte der Ausschuß eine in Paris bleibende Subcommission von sieben Mitgliedern, die mit der Redaction des Generalberichts mit Hilfe der Delegationsberichte beauftragt ist.

[Der Generalcommissar der Weltausstellung] beschloß, daß von heute an die Garnison von Paris unentgeltlichen Zutritt zur Ausstellung habe. Zu diesem Zwecke wird täglich ein Detachement von 200 Mann unter der Leitung eines Offiziers den Ausstellungsraum und betreten von 10 bis 5 Uhr dort verweilen.

[Auf die Schritte der Angehörigen des Exkönig Georg] in Berlin, um die Ueberführung der Leiche nach Hannover bewerkstelligen zu können, hat die deutsche Regierung sich, wie zu erwarten, entgegenkommend gezeigt. Es scheint aber, daß die hier anwesenden Führer der ehemaligen Welfenpartei noch versuchen wollen, aus der Beerdigung des todten Monarchen eine politische Demonstration zu machen, und daß sie Bedingungen stellen, welche es fraglich erscheinen lassen, ob die Ceremonie in Hannover stattfinden kann. Auch die Nachricht, daß der Erbprinz von Hannover beabsichtige, die Depossedirung alsbald anzuerkennen, dürfte etwas voreilig gewesen sein.

[Die evangelische Kirche von Frankreich] bereitet dem Cultusminister viele Schwierigkeiten. Der Theil derselben, welcher der augsburgischen Confession angehört, hat, ähnlich wie der reformirte Theil, durch Synodalbeschluß eine Art von Kirchenverfassung in 25 Artikeln aufgestellt, und ähnlich wie bei den Reformirten ist das Actenstück von der orthodoxen Minderheit formulirt, von der großen Zahl der Confessionsgenossen aber nicht gebilligt. Als es zur Erlangung von Gesetzeskraft den Kammern vorgelegt wurde, hat daher die betreffende Commission einige der 25 Artikel amendirt. Die orthodoxe Partei aber, und zwar die katholische sowohl wie die protestantische, behauptet, eine Abänderung der einzelnen Artikel sei unthunlich; die evangelische Gemeinschaft präsentire dem Staat ihr Credo, und dieser nehme es an oder lehne es ab, ohne Verbesserungen daran vornehmen zu können. Die eifrigsten Vertheidiger dieses Standpunktes sind Broglie, Buffet und Chesnelong, natürlich im Interesse ihrer Theorie, daß, wo es sich um Differenzen zwischen Staat und Kirche handelt, die letztere dem ersteren jede Kritik ihrer einzelnen Sätze verweigert. Eben deswegen aber, weil sie der Anwendung dieses Satzes auf die Beziehungen zwischen den Ultramontanen und dem Staat ein Ende machen möchten, sind die Liberalen entschlossen, auf den Fall der lutherischen Kirche näher einzugehen, und verlangen von Bardoux, daß er die Rechte des Staates grundsätzlich wahre. Zu praktischem Austrag kann die Frage erst in der nächsten Parlamentssitzung gelangen.

[Theurung.] Die Menge der Besucher, welche die Weltausstellung und das Pferderennen von Longchamps hergeführt haben, ist bedeutend. Wenn gewisse Geschäftsleute sich darüber freuen, so ist dies bei der Bevölkerung im Ganzen nicht der Fall. Die Preise der nothwendigen Lebensbedürfnisse, namentlich des Fleisches und der Gemüse, sind sehr gestiegen. Die kleinen bürgerlichen Haushaltungen und die Arbeiterfamilien leiden sehr darunter, denn sie können die Preiserhöhungen nicht ertragen. Die Gast- und Caféwirthe und die Fiakerkutscher, die das Publikum immer mehr ausbeuten, freuen sich, aber die Hausfrauen der Kleinbürger und Arbeiter klagen. Die allgemeine Steigerung der Miethspreise drückt alle Personen, die in Hotel-Garni's der inneren Stadt wohnen und selbst in den entlegenern Quartieren. Auf den äußeren Boulevards z. B. zu Batignolles, zu Auteuil, Passy und in der Umgegend des Champ de Mars ist der Preis der Wohnungen auf das Doppelte gestiegen und eine ganze Klasse der Pariser Bevölkerung, besonders die kleinen Beamten, leiden unter dieser Steigerung der Miethpreise. Das höhere Luxusgeschäft ist auch nicht glänzend, trotz der Einwanderung so vieler Touristen aus aller Welt und der Provinzbewohner. Wer hier zur Ausstellung herkommt, wird dermaßen von den Gastwirthen und Kutschern ausgebeutet, daß er sich mit den gewöhnlichen Tagesausgaben begnügt, ohne an das Kaufen von Luxusgegenständen zu denken. Die Theater, Circus, Hippodrom, Caféconcerte machen alle die glänzendsten Einnahmen, aber die großen Läden der Rue de la Paix und die Juweliere des Palais Royal haben nur wenig Zuspruch. Auch die Restaurants, die Weinschänken und die Ladenbesitzer der Umgegend von Paris klagen über die große Ausstellung. Sonst brachten die Familien ihren Sonntag auf dem Lande zu; die Ufer der Seine und der Marne waren von Tausenden von Spaziergängern belebt; jetzt gehen alle diese zur Ausstellung und die Vergnügungsorte der Umgegend von Paris bleiben leer. Nur Versailles und St. Germain machen eine Ausnahme; sie werden von den Fremden besucht. So ist die Wirkung der Weltausstellung eine sehr verschiedene. Man muß die Wirthe von Joinville le Pont oder aus der Umgegend des Waldes von Meudon hören, um sich einen Begriff von ihrem Aerger zu machen. Neulich fand die berühmte Krönung der Rosière von Nanterre statt, die sonst immer Tausende von Parisern dorthin zieht. Dieses Mal waren der Maire, die Stadträthe und die traditionellen Pompiers von Nanterre allein zugegen, um das tugendhafteste Mädchen der Gemeinde zu belohnen. So hört man denn rings um Paris nur Böses über den „großen Bazar" und noch Schlimmeres, als in den bonapartistischen Blättern darüber zu lesen ist.

Großbritannien.

London, 15. Juni. [Gebet in der Westminster-Abtei für den deutschen Kaiser. — englisch-russische Verständigung. — Zum Untergang des „Großen Kurfürsten".] Während des letzten Morgengottesdienstes in der Westminster-Abtei gab Decan Stanley von den Altarstufen nachstehende Mittheilung, bezüglich des Attentats auf das Leben des deutschen Kaisers, ab: „Von Seiten der kaiserlichen Familie ist mir der Auftrag geworden, die Gemeinde zu bitten, sich ihr anzuschließen im Dank für die Bewahrung des Kaisers und im demüthigen Gebet für seine Erhaltung zum Ruhm Gottes und zum Wohl der Menschheit." Ferner schloß der Decan in den Vor- und Nachmittagsgottesdiensten eine Fürbitte für den Kaiser in das allgemeine Kirchengebet ein. „Eine Handlung seltenen Undanks und Nichtswürdigkeit", hieß es in diesem Gebete, „der Versuch, den vertrauensvollen greisen und achtbaren Monarchen zu ermorden, welcher sein Land auf die höchste Zinne nationalen Ruhmes geführt, wird hoffentlich nur auf einen einzigen oder ein paar Menschen zurückzuführen sein; solche Thaten würden in einer gesunderen Atmosphäre in einer edleren Zeit in einer volleren Uebereinstimmung mit den höchsten Tendenzen der Menschheit und daher auch mit dem höchsten Willen Gottes, von selber verschwinden. Hier wie überall sei es unsere Pflicht, darnach zu streben und dafür zu beten, daß das Böse vom Guten besiegt werde, daß der Sinn für Milde, Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit tiefere Wurzeln in der europäischen Familie schlage. Daß die Luft gereinigt werde von jenen ansteckenden Täuschungen, welche die Leidenschaften der Unwissenden nähren, die Gleichgiltigkeit der Uebermüthigen bestärken und den Wahnsinn der Tollen anfachen. Möge Gott uns und unsern Nachbarn einen solchen höheren Ernst, eine solche höhere Anschauung und Auffassung von der Heiligkeit des menschlichen Lebens bescheren und eine derartige Verzichtleistung auf alle Resultate der Civilisation verhindern. Möge der Geist der Reform, welcher die Herzen der Staatsmänner früherer Generationen geleitet, dem Geiste der Stagnation oder dem der Zerstörung der Staatsmänner künftiger Generationen vorbeugen. — Gestern Nachmittag wurde in Lydd, einem 20 Meilen westlich von Folkestone gelegenen Orte, eine weitere Leiche der Mannschaft des „Großen Kurfürsten" durch Fischerboote ans Land gebracht. Der davon benachrichtigte Befehlshaber der Küstenwache in Folkestone ordnete unverzüglich telegraphisch die Herüberschaffung der Leiche nach dem letzteren Orte an. Der Name des Ertrunkenen ist Suenowski und heute wird seine Beerdigung mit militärischen Ehren stattfinden. Weitere Leichen sind nicht ans Land gespült worden.

Provinzial-Zeitung.

x **Breslau**, 19. Juni. [Eröffnung der Fortbildungsanstalt für Elementarlehrer.] Am 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, versammelten sich im Prüfungssaale der kath. höheren Bürgerschule nach vorhergegangener schriftlicher Einladung von Seiten der Schuldeputation 99 Lehrer und Lehrerinnen behufs Eröffnung der genannten Anstalt und Feststellung der geeignetsten Zeit für die Abhaltung der einzelnen Lehrcurse. Nachdem jeder Theilnehmer bei seinem Eintritt in den Saal einen gedruckten Einrichtungsplan in Empfang und auf den bereitstehenden Bänken Platz genommen hatte, bestieg der städtische Schulrath und Kreis-Schul-Inspector Herr Thiel den Katheder und verbreitete sich in längerer Rede über Entstehung, Zweck, Natur und Einrichtung, sowie über den Nutzen der Anstalt, welche von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurde. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Deutsch, Französisch, Mathematik, beschreibende Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie, Physik, Chemie, Zeichnen, Gesang und Violinspiel. Nach Beendigung eines Lehrcursus findet — vorausgesetzt, daß hierzu die ministerielle Erlaubniß ertheilt wird — unter dem Vorsitze eines Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums für diejenigen Theilnehmer, welche es wünschen, eine Prüfung statt, durch welche ermittelt werden soll, ob dieselben den im Unterrichte gebotenen Wissensstoff sich angeeignet und damit in den betreffenden Fächern die durch die allgemeinen Bestimmungen von den Lehrern an Mittelschulen geforderten Kenntnisse erworben haben. Auf Grund der bestandenen Prüfung wird nach der vorstehend erwähnten Voraussetzung bei Ablegung der Mittelschullehrer-Prüfung den betreffenden Lehrern die Prüfung in den bezeichneten Unterrichtsgegenständen erlassen. Die erworbenen Prädicate werden in das Zeugniß der Befähigung als Mittelschullehrer aufgenommen eventuell ergänzungsweise nachgetragen. — So ist denn die seit mehreren Jahren projectirte und in letzter Zeit viel besprochene Anstalt eröffnet. Möge dieselbe emporblühen; möge sie für die Lehrer und durch diese für die Volksschul-Jugend Breslaus eine Quelle reichen Segens werden!

—d. **Breslau**, 18. Juni. [Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.] Die gestern im Hotel de Silesie abgehaltene Generalversammlung eröffnete Herr Elsner v. Gronow-Kalinowitz mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches die freudigste Aufnahme fand. Demnächst wurde vom Director Graf der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr verlesen. Nach demselben gehören dem Verein 49 Kreisvereine an. Seit Beginn dieses Jahres konnten weitere 6000 M. 4procentige Posener Pfandbriefe angekauft werden. Die Effecten des Vereins bestehen zur Zeit aus 490,200 M. 4proc. Posener Credit-Pfandbriefen, 18,000 M. Neuen Schles. 4proc. (Rustical-) Pfandbriefen und 2400 M. Stammactien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Das Baarvermögen des Vereins beträgt 16,700 M. Sämmtliche Werthpapiere sind bei der Schles. landschaftlichen Bank hierselbst gegen eine Entschädigung von ⅙ pro Mille und Jahr deponirt. Die Stellenvermittelung des Vereins nahmen im Laufe dieses Halbjahres 50 Mitglieder in Anspruch. Hiervon erlangten 16 wieder Stellung, 9 traten in andere Branchen &c. über und 25 sind noch zur Vermittelung notirt. An zeitweisen Geldunterstützungen wurden seit Neujahr c. bis 6. Juni an 7 dienstlose Mitglieder zusammen 324 M. zur Auszahlung angewiesen. Auf Pensionen und Wittwen- und Waisen-Unterstützungen wurden seit Beginn dieses Jahres für das laufende Halbjahr bis jetzt zusammen 11,732 M. 59 Pf. abgehoben. Für Termin 1. Juli c. sind bis 6. Juni 102 Emeriten, 140 Wittwen und die elternlosen Waisen von 5 Mitgliedern zur Unterstützung notirt. Dieselben erhalten mit Eintritt des 2. Semesters c. zusammen 12,690 M. 36 Pf. halbjährig pränumerando ausgezahlt. — Nach dem Jahresbericht betrug die Gesammt-Baar-Einnahme im vergangenen Jahre 56,667 M. 93 Pf., die Baar-Ausgabe 42,084 M. 56 Pf., so daß ein Bestand von 14,583 M. 37 Pf. verblieb. Das Vermögen des Vereins hat sich im Jahre 1877 um 17,805 Mark 78 Pf. vermehrt. Am Ende des Jahres 1877 zählte der Verein 398 Ehrenmitglieder und 1006 wirkliche und außerordentliche, zusammen also 1404 Mitglieder. 79 Mitglieder beanspruchten Stellenvermittelung. Hiervon erlangten 46 wieder Stellung, 10 derselben traten in andere Branchen über, es verblieben 15 verheirathete und 8 unverheirathete Mitglieder in Stellenvermittelung. Zeitweise Geldunterstützung nahmen 5 Mitglieder in Anspruch. Auf Pensionen, Wittwen- und Waisen-Unterstützungen wurden zusammen 22,081 M. 54 Pf. ausgezahlt. — Ein Antrag des Guhrauer Kreis-Vereins zu § 11 des Statuts: Ehrenmitglieder, wenn dieselben aus der Zahl der wirklichen Mitglieder erst übergetreten sind, können auf einstimmigen Antrag des Kreis-Vereins-Vorstandes und Ehrenrathes, wenn dieselben nach dargelegter Thatsache zur Unterstützung empfohlen werden, vom Verwaltungsrath fortlaufende Unterstützung in Höhe ihrer Beitragszahlung gleich den wirklichen Mitgliedern zugebilligt erhalten, — wird abgelehnt. Ein gleiches Schicksal hatte der Antrag des Directoriums auf Berathung und Beschlußfassung über den Statuten Entwurf vom 26. Januar 1878, betreffend speciell eine anderweite Verwaltung des Vereins-Vermögens, sowie die Anstellung eines besoldeten Directors. Der Verwaltungsrath hatte die Ablehnung dieses Antrages mit Rücksicht darauf empfohlen, daß durch die beabsichtigte Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den Verein eine Statuten-Aenderung ohnehin nothwendig sein werden. — Der Vorsitzende des Groß-Strehlitzer-Kreis-Vereins, Herr Elsner von Gronow-Kalinowitz, hatte folgende Anträge gestellt: a. die Generalversammlung wolle das Directorium beauftragen, für den Verein die Rechte einer juristischen Person nachzusuchen. b. Die General-Versammlung wolle das Directorium ausdrücklich mit Vollmacht versehen, etwaige zur Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Verein nothwendige Abänderungen des Statuts mit der Staatsregierung zu vereinbaren. Antragsteller motivirte die Vorlage des Groß-Strehlitzer Vereins in eingehender Weise, indem er besonders darauf hinweist, daß, so lange der Verein Corporationsrechte nicht besitze, an die Gründung von Vereinsasylen nicht gedacht, die Gelder des Vereins auf Hypotheken, die meistens eine bessere Verzinsung in Aussicht stellen und in unruhigen Zeiten eine größere Sicherheit als Pfandbriefe gewähren, nicht ausgeliehen werden können. Ein mit Corporationsrechten ausgestatteter genieße außerdem im Publikum ein bedeutend größeres Ansehen als ein solches, dem diese Rechte mangeln. Antrag a. wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen, ebenso gelangte Antrag b. mit allen gegen 3 Stimmen zur Annahme. — Vertreten waren in der Versammlung 42 Kreis-Vereine, die Zahl der Theilnehmer betrug 43. Nach Schluß der Versammlung fand im Hotel de Silesie ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt.

—d. **Breslau**, 18. Juni. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der letzten Versammlung brachte der Vorsitzende, Herr Beck, in dem Theile der Tagesordnung, welcher der freien Discussion gewidmet ist, u. A. die zeitweise enorme Differenz des Gasverbrauchs zur Sprache und empfahl den Collegen, bei Aufnahme des Gasmesserstandes sich selbst durch Augenschein zu überzeugen, um dadurch allen weiteren Irrthümern und Differenzen vorzubeugen. — Ein Mitglied beleuchtete sodann die Geschäftshandhabung der Wiener Cafés. Dieselben seien alles Andere, aber nur keine Cafés, sie genößen sowohl im Ausschank von geistigen Getränken als auch in Ausübung der Polizeistunde den hiesigen Restaurants gegenüber eine ganz besondere Ausnahmestellung. Redner würde nichts dagegen einzuwenden finden, wenn die sogenannten Wiener Cafés die ganze Nacht ihre Locale offen behielten, gleichviel was sie für Publikum während dieser Zeit beherbergen, wenn sie nur ihrem Aushängeschilde „Wiener Cafe" getreu blieben und nur Café, Chocolade oder Thee verabreichten. Gegenwärtig aber könne man in diesen Cafés Alles, was man in einer Restauration beanspruchen könne, haben.

* [Bad Reinerz.] Die neueste Fremdenliste weist bereits 349 Familien mit 541 Personen und 165 durchreisende Familien mit 193 Personen nach.

† **Löwenberg**, 18. Juni. [Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung.] Der Maurer August Wuttke aus Klein-Briesen, Kreis Neisse, welcher im benachbarten Lähn bei dem dortigen Maurermeister Sommer in Arbeit stand, äußerte während einer Frühstückspause in Bezug auf das am 2. d. M. verübte Attentat auf Se. Majestät den Kaiser: „Um unseren Kaiser sei es nicht schade, wenn der todt sei. Der kümmere sich nur um die Reichen, aber nicht um die Armen, der habe Manches auf dem Herzen." In Folge dieser schweren Beleidigung seines Landesherrn verhaftet und unter Anklage gestellt, wurde derselbe am 14. d. M. in öffentlicher Sitzung des hiesigen Kreisgerichtes, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu der wohlverdienten Strafe von zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

H. **Hainau**, 18. Juni. [Eine Schattenseite. — Zur Auflösung der Tuchmacher-Innung.] Es ist anzuerkennen, daß seitens der Commune auch in baulicher Beziehung Geldopfer nicht gescheut und Bauten, Anlagen und Einrichtungen ausgeführt worden sind, die wesentlich zur Verschönerung und Hebung des freundlichen Ortes und seiner nächsten Umgebung beitragen; aber es finden sich auch noch manche Uebelstände vor, die im öffentlichen Interesse einer Abhilfe dringend bedürftig sind. Dahin gehört die in der Obervorstadt und an der Promenade in Gestalt einer mehrere Fuß tiefen Anhäufung dickflüssiger Stoffe, die zuweilen Gerüche verbreiten, welche jedem mit nur einigermaßen gesunden Geruchsnerven Ausgestatteten schon das Vorübergehen verleidet. — Ein anderer Uebelstand, den man immer wieder zu Gesicht, seine Wirkungen in die Nase bekommt, ist die äußerst mangelhafte Düngerabfuhr, da die Beschaffenheit mancher hierbei zur Verwendung gelangenden nicht dichtgeschlossenen Wagen so unzureichend ist, daß ein Abfluß und eine breitspurige Verunreinigung der Straßen erfolgen muß, deren stark belästigende Düfte gemeiniglich den ganzen Tag über anhalten. — Nachdem das Oberverwaltungsgericht den zwischen der hiesigen städtischen Behörde und der Tuchmacher-Innung geschlossenen Vertrag wegen Uebernahme der genannten Innung gehörenden Grundstücke und Kirchenstände an die Stadt gegen eine jedem einzelnen der noch vorhandenen 17 Innungsmitglieder bis an sein Lebensende zu gewährende Entschädigung von 36 M. jährlich genehmigt hat, wird mit dem Abbruch der einen in einem unserer Hintergassen, am Schloß- und Schulplatze, belegenen Gebäudes, das ehemal. „Färberhause", der gegenwärtig noch vermiethet ist, schon in nächster Zeit vorgegangen werden und damit gleichzeitig eines unserer häßlichsten Wohnhäuser das Zeitliche verlassen. Der Besitzstand erwähnter Zunft bestand aus dem „Zunfthause", gewöhnlich „alte Burg" genannt, nebst Garten, jetzt Gesellschaftsgarten, und dem zwischen der südlichen Promenade und der Stadtmauer belegenen, mehrere Morgen betragenden, ungewöhnlich grasreichen „Rahm"- oder „Wallwiesen" nebst „Rahmhause" und der im Deichsa-Mühlgraben befindlichen Tuchmacherwalke, die für den Kaufpreis von 1800 M. an einen hiesigen Gerbermeister übergegangen ist.

⊛ **Hirschberg**, 17. Juni. [Patriotische Kundgebung. — Lehrer R. Gröger †. — Amtsantritt] In der letzten Stadtverordnetensitzung hierselbst erfolgte vor eintretender Tagesordnung durch Herrn Bürgermeister Bassenge die Mittheilung, daß der Inhalt des von ihm und dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Dr. Lindner, Namens der beiden städtischen Körperschaften und der gesammten Bürgerschaft am Tage nach dem abermaligen Attentate auf das Leben unseres Kaisers und Königs an Seine Majestät entsandten Telegramms folgender sei: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem abermaligen ruchlosen Angriffe auf das theuere Leben Ew. Majestät bitten wir um die Erlaubniß, hierdurch von unserem Schmerze über diese neue unerhörte That unserer tiefinnigen Theilnahme an den Leiden Ew. Majestät und unserer von ebenso inniger Liebe getragenen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Ew. Majestät noch lange dem Vaterlande erhalten bleiben möchte. Im Namen der Bürgerschaft der Stadt Hirschberg in Schlesien — Der Magistrat (Unterschrift). Die Stadtverordneten (Unterschrift)." Redner verlas demnächst noch den Erlaß des Kronprinzen vom 11. d. Mts. und brachte im Anschluß hieran ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. — Heut Nachmittag erfolgte auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe in Gegenwart einer sehr zahlreichen Trauerversammlung die feierliche Beisetzung der irdischen Hülle des am 13. d. Mts. gestorbenen Lehrers an der Mädchen-Mittelschule und Dirigenten des Männer-Gesangvereins hierselbst, Herrn R. Gröger. Derselbe empfing seine Ausbildung für den Lehrerberuf in den Jahren 1848—50 und wirkte seitdem an verschiedenen Orten, bis er am 1. Juli 1856 bei der hiesigen evangelischen Stadtschule als Lehrer angestellt wurde. Hier war er unter den Entwickelungen, welche das hiesige Schulwesen durchgemacht hat, mit steter Pflichttreue thätig. Wie die Schule einen treuen Lehrer, so verliert der Männer-Gesangverein in ihm seinen bisherigen, tüchtigen und hochgeachteten Dirigenten, der seit J. Tschirch's Tode (1867) die Seele des Vereins war. — In der höheren Töchterschule hierselbst trat heut der Candidat des höheren Schulamts, Herr Wilde aus Danzig, als erster Lehrer ein. Als neuer Lehrer an der evangelischen Volksschule wurde am vorigen Freitage der bisherige Hilfslehrer Müller aus Cunnersdorf eingeführt.

⊙ **Reichenbach i. Schl.**, 18. Juni. [Wahlversammlung. — Jubiläum. — Vermächtniß.] Die von Justizrath Haak für vorigen Sonntag in dem Saal zur Sonne einberufene Wählerversammlung war von ca. 500 Personen besucht, von denen ungefähr der sechste Theil socialdemokratisch gesinnt sein mochte. Justizrath Haak eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er der fluchwürdigen Attentate auf die Person unseres geliebten Monarchen gedachte und an deren Schluß er die Versammlung aufforderte, der Verurtheilung dieser Bubenstreiche und der Liebe zu unserem Kaiser- und Herrscherhause durch ein Hoch auf Se. Majestät Ausdruck zu geben. Mit donnerndem Hochrufe bekundete die Versammlung ihre Zustimmung. Unbemerkt war aber nicht geblieben, daß einzelne Individuen (ca. 8—10) in das Hoch nicht mit eingestimmt hatten, auch in demonstrativer Weise auf ihren Plätzen sitzen geblieben waren. Dr. Herrnstadt rügte dies maßlose Gebahren und beantragte die sofortige Verweisung solcher Elemente aus der Versammlung, welche auch schnell erfolgte. Zur Tagesordnung übergehend, sprach hierauf Justizrath Haak über die bevorstehende Reichstagswahl. Die Bekämpfung der Socialdemokraten oben anstellend und bemerkend, daß Dr. Websky definitiv abgelehnt habe, eine Candidatur anzunehmen, empfahl er den mit Websky auf gleichem politischen Boden stehenden Dr. Eras-Breslau als Candidaten für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode und ersuchte, ein Comite zu wählen, welches dessen Wahl vorzubereiten habe. Fabrikant Lykof-Gnadenfrei empfahl dem gegenüber ein Zusammengehen der Liberalen mit den Conservativen und gemäßigten Ultramontanen. Letzteren Vorschlag bekämpfte Dr. Kaiser-Neurode. Ein Zusammengehen mit den gemäßigten Ultramontanen würde im Kreise Neurode den Ultramontanen überhaupt den Sieg erleichtern. Redner hält die Aufstellung eines festen Liberalen für zweckmäßiger. Nachdem Justizrath Haak noch der Versammlung die Mittheilung gemacht hatte, daß er bereits mit einem hervorragenden Mitgliede der conservativen Partei, dem Landesältesten Moriz v. Eichborn-Güttmannsdorf, betreffs der Wahl in Verbindung getreten sei, beantragt Dr. Herrnstadt, in erster Reihe an der Candidatur des Dr. Eras festzuhalten, zweitens aber zur Bekämpfung der reichsfeindlichen Elemente mit den reichsfreundlichen Parteien in Verbindung zu treten. Die Versammlung gab diesen Anträgen ihre Zustimmung und wurden zur weiteren Ausführung dieser Pläne die Herren: Justizrath Haak, Stadtverordneten-Vorsteher R. Metzig, Dr. Herrnstadt (Reichenbach), Baumeister Fellbaum, Fabrikbesitzer Urbatis (Emsdorf), Gutsbesitzer Rausch (Dreißighuben), Fabrikant Jung, Fabrikant Pietsch (Bielau), Fabrikbesitzer Reichmann, Gutsbesitzer Günther, Gasthofbesitzer Gärtner (Peterswaldau), Fabrikant Lykof (Gnadenfrei), Marmorwaaren-Fabrikant Hähnel (Ober-Peilau) und Werner (Habendorf) als liberales Wahlcomite gewählt. — Morgen Abend findet im Saale zur Sonne eine Versammlung behufs Gründung eines reichstreuen Vereins statt. Die Einberufung ist von Mitgliedern verschiedener Parteien unterzeichnet. — Vorigen Sonnabend feierte der Aufseher

im städtischen Hospital, Bussenius, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Seitens der städtischen Behörden wurde er in ortsüblicher Weise beglückwünscht. — Die Sasse'schen Eheleute aus Breslau haben der hiesigen evangelischen Kirche testamentarisch 600 Mark vermacht.

m. **Bad Cudowa**, 17. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] In Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse sind die Wohnungsmiethen in den hiesigen Anstaltshäusern um ein Drittel im Preise herabgesetzt worden. Ebenso wurde der Preis eines Dampfbades von 2 Mark auf 1,25 Mark ermäßigt. — Die diesjährige Saison weist um die jetzige Zeit eine reichlichere Anzahl von Badegästen als im vorigen Jahre auf. — Die hiesige Bade-Musikcapelle steht unter Leitung des Herrn Musikdirectors C. Faust und concertirt recht wacker. Zu wünschen wäre nur eine vollere Besetzung der Instrumente. — Vermißt wird seit dem 1. Juni cr. — was in früheren Jahren nicht der Fall war — die Tag-Personenpost von Glatz nach hier, wie auch umgekehrt. Die Post-Direction giebt zwar an, daß der Verkehr zwischen G. und C. noch zu gering ist und daher vom 1. Juli cr. erst zwei Mal genannte Post von G. abgelassen wird. Wir bezweifeln angeführten Grund und hoffen, daß die Post-Direction den Wünschen des Publikums Gehör schenkt und „sobald als möglich" auch am Tage Personenpostverbindung zwischen G. und C. stattfindet. — Im angrenzenden Tscherbeney herrscht unter den schulpflichtigen Kindern von 6 bis 10 Jahren eine Krankheit, die sich in einer Geschwulst des Gesichts und Halses äußert und daher der Schulbesuch mangelhaft ist. — In Klein-Tscherbeney ist unter den Hunden die Tollwuth ausgebrochen und in Folge dessen einige erschossen worden. Ein mit dieser Krankheit behafteter Hund biß nicht nur andere, sondern auch ein 10jähriges Mädchen.

ϑ **Guhrau**, 17. Juni. [Fahnenweihe.] Zwar unter schwer umwölktem, aber regenfreiem Himmel vollzog gestern der hiesige Kriegerverein in feierlicher Weise seine Fahnenweihe. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Festzug, bestehend aus dem Guhrauer 172 Mann zählenden Krieger-Verein, wohl sämmtlichen übrigen städtischen und ländlichen Vereinen des Kreises und dem Verein Bojanowo, begleitet von zahlreichen Ehrengästen, den Bewohnern der Stadt und Umgegend vom Walter'schen Etablissement aus nach dem außerhalb der Stadt reizend am Waldessaum gelegenen, mit Blumengewinden geschmackvoll decorirten Kriegerdenkmal. Nachdem hier Musik- und Sängerchor das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" zu Gehör gebracht, bestieg Herr Landrath von Goßler die Rednerbühne, um den Weiheact zu vollziehen. In kurzer Rede zeichnete derselbe das Wesen der Krieger-Vereine. Unter einem dreifachen Hoch auf den Kaiser fiel die verhüllende Decke und entfaltete sich die neue Fahne. Aus weißer Seide mit breitem, schwarzen seidenen Rande, den silberne Fransen umsäumen, zeigt die aus einer Dresdener Fabrik hervorgegangene Fahne auf der einen Seite den Reichsadler, darüber in Goldstickerei die Worte: „Mit Gott für Kaiser und Reich", darunter durch ein Band geeint einen Eichen- und Lorbeerzweig. Die andere Seite enthält ebenfalls kunstvoll gestickt die Worte: „Krieger-Verein Guhrau, gegründet am 2. September 1874" und in den vier Ecken Eichenzweige. Das obere Ende der Fahnenstange ist mit einem vergoldeten Adler geschmückt. Darauf hielt Herr Pastor prim. Knorr eine begeisterte Anrede an die Festversammlung, ebenso Herr Pfarrer Stiller. Nachdem Herr Bürgermeister Dierich im Namen des Krieger-Vereins die geweihte Fahne mit dem Gelöbniß in Empfang genommen, dieselbe stets in guten und in bösen Tagen hoch zu halten für Religion, Kaiser und Reich, endete die preußische National-Hymne die ernste erhebende Feier. In Walters Restauration entwickelte sich darauf gemüthliche Geselligkeit. Am späteren Nachmittage wurde seitens der 300 Festgenossen eine telegraphische Depesche an Se. Majestät den Kaiser abgesandt, die, von Herrn Bürgermeister Dierich kurz und treffend abgefaßt, der Versicherung unverbrüchlicher Treue und dem heißen Wunsche einer noch recht langen segensreichen Regierung Sr. Majestät Ausdruck gab. Abends 9 Uhr wurde unter großem Zapfenstreich die neue Fahne im Rathhause niedergelegt und die aus der Stadt nach Walters Garten zurückkehrenden Krieger durch eine glänzende Gartenbeleuchtung überrascht, der später noch ein recht gelungenes Feuerwerk folgte. Tanz hielt schließlich die jüngeren Festgenossen noch bis 3 Uhr Morgens vereint.

♂ **Pitschen**, 17. Juni. [Post. — Kindergarten.] In diesen Tagen verläßt unser bisheriger Postvorsteher, Herr Scholtz, unseren Ort, um sein neues Amt in Antonienhütte anzutreten. Seine Freunde veranstalteten ihm Ende voriger Woche in J. Przerembel's Garten zu seinem Abschiede ein gemeinschaftliches Abendbrot. Nur ungern sieht die Stadt ihn scheiden, da er sowohl in geselliger wie in amtlicher Hinsicht sich allgemeine Liebe und Achtung erworben hat. Sein Nachfolger ist Herr Vorsteher Jaschek aus Nensa. — Zum 1. Juli d. J. steht uns die Eröffnung eines Kindergartens am hiesigen Orte in Aussicht. Um einem allgemein fühlbaren Bedürfnisse nachzukommen, ließ Herr Rector Schulze im März d. J. von den Eltern der circa 60 für den Kindergarten angemeldeten Kindern ein Curatorium wählen, welches außer dem Genannten aus den Herren Past. prim. Kölling, Curatus Wolczyk, Kreisrichter Martini, Bürgermeister Griemberg, Stadtverordn.-Vorsteher C. F. Koschinsky und Kaufmann B. Przerembel besteht. Dieses Curatorium gründete einen Kindergarten-Verein, dessen bis jetzt gewonnene Mitglieder einen Jahresbeitrag von 250 Mark zeichneten. Die Schulgeldsätze konnten auf jährlich resp. 3, 6 und 9 Mark normirt werden. Möge das mit Liebe angefangene Werk in reichem Segen gedeihen!

R. B. **Oppeln**, 18. Juni. [Antisocialdemokratische Maßregeln.] Die hiesigen Cementfabrikanten haben sich, dem Beispiel der Brauereibesitzer folgend, verbunden und den Beschluß gefaßt, jeden ihrer Arbeiter, welcher sich zur socialdemokratischen Partei hält, Vorträgen ihrer Führer beiwohnt, auf dergleichen Schriften abonnirt, binnen acht Tagen zu entlassen; [illegible] zu Fabriken resp. den Brauern [illegible] gesehen, gleiche Maßregeln zur Ausführung zu bringen.

⊙ **Beuthen OS.**, 17. Juni. [Zur Tageschronik.] Bezüglich der Neuwahlen zum aufgelösten Reichstage sind wir im hiesigen Wahlbezirk von reichstreuer und liberaler Seite wiederum in der Lage, einem numerisch leider stärker gestützten ultramontanen Candidaten gegenüber zu treten. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises, der bekannte Caplan Prinz Radziwill, wird allem Anscheine nach sein Mandat behaupten, was freilich ebenso in [illegible] Beziehung zu bedauern bleibt. Selbst die in letzter Beziehung bei den Wahlen im Januar 1877 gefallene [illegible] Candidatur des Herrn Generaldirector Richter in Berlin, als eines Mannes, der die wirklichen materiellen Interessen des Kreises zu vertreten im Stande ist, vermochte nicht durchzudringen, und wenn es trotzdem consequenter Weise empfehlenswerth erscheint, daß sich alle nicht ultramontan gesinnten Wähler zu der nämlichen Candidatur des Herrn Richter wiederholt vereinigen, so dürften, selbstredend mit dessen Einverständniß, die Agitationen hierzu baldigst aufzunehmen sein. — Die Stuten- und Rinderschau, welche der Beuthener landwirthschaftliche Verein alljährlich für die kleineren Grundbesitzer veranstaltet, hat gestern den 16. d. Mts. hier stattgefunden. So weit sich äußerlich erkennen ließ, wird die Betheiligung der Aussteller immer frequenter und die zu erwartenden Preise scheinen auch auf die Qualität-Pflege der vorgeführten Viehcorpora günstig einzuwirken. Die gestrige Ausstellung hatte außerdem durch Errichtung einer mit Laub und Fahnen geschmückten Tribüne, von welcher herab die Schau- und Preis-Resultate vorgenommen wurden, einen besonderen Reiz gewonnen, der allerdings durch eintretendes Regenwetter ziemlich beschränkt wurde. — Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung dürfen in nächster Zeit und bis auf Weiteres Wallfahrten nach Czenstochau nicht unternommen werden. Die Krankheit der natürlichen Pocken und Typhus sind in russisch Polen so verbreitet, daß einer etwaigen Einschleppung dieser Epidemie, an welcher wir hier ohnedies nur allzuoft laboriren, hindernd vorzubeugen ist. — Zur Unterhaltung des hiesigen evangelischen Kirchensystems ist für das laufende Etatjahr eine Kirchensteuer von 17 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer für die evangelischen Gemeindemitglieder ausgeschrieben. Es wird diese Kirchensteuer mit der Communalsteuer in monatlichen Beträgen von der städtischen Steuer-Receptur eingezogen. Wir haben bereits früher auf das Bedürfniß einer Renovation des Aeußeren der evangelischen Kirche hingewiesen. Sollten sich, wenn sonst keine Mittel dazu vorhanden sind, die Kosten nicht durch eine freiwillige, successive Besteuerung aufbringen lassen?

⊙ **Königshütte**, 16. Juni. [Eine zweckmäßige Einrichtung.] Zur Ermöglichung einer besseren Verfolgung von Vergehen und Verbrechen hat Herr Bürgermeister Girndt den Polizei-Sergeanten Scholz, Kattowitzerstraße beim Kaufmann Prister wohnhaft, von jedem anderen Polizeidienste, namentlich von dem Dienste in einem bestimmten Reviere, freigemacht und mit der ausschließlichen Aufgabe betraut, den zu seiner Kenntniß gelangten Vergehen und Verbrechen innerhalb des gesammten Stadtgebietes nachzugehen und alle zulässigen Schritte ohne Weiteres zu thun, welche zur Ermittelung derselben geboten erscheinen. Indem Herr Bürgermeister Girndt dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, empfiehlt er den von Vergehen und Verbrechen Betroffenen — soweit nicht besondere Umstände es angezeigt erscheinen lassen, die Meldung der Polizeiverwaltung oder dem Polizei Inspector unmittelbar oder den Revier-Sergeanten zu machen — sich auf kürzestem Wege mit Herrn Scholz in Verbindung zu setzen und ihm diejenigen Mittheilungen zu machen, welche zur Ermittelung der Thäter zu führen geeignet erscheinen. Außer dem Polizei-Sergeanten Scholz wird selbstverständlich der Polizei-Inspector Herr Brahde wie in wichtigen Fällen oder, falls keiner der bezeichneten Beamten aufzufinden sein möchte, der Herr Bürgermeister selbst stets bereit sein, Meldungen von Vergehen und Verbrechen und darauf bezügliche Mittheilungen entgegennehmen. Ferner ist die zweifellos praktische Einrichtung getroffen worden, daß stets ein Polizei-Sergeant, und zwar während der Tagesstunden von Vormittag 7 bis Abends 7 Uhr in der Polizeiwache im Rathhause und während der Abend- und Nachtstunden von Abends 7 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr in der Polizeiwache im Gefängnißgebäude, zur Verfügung sein und auf die erhaltenen Meldungen das Weitere veranlassen, beziehungsweise in schleuniger und dringender Angelegenheit sofort persönlich den nothigen Beistand leisten wird.

⊙ **Königshütte**, 17. Juni. [Betrifft die Verhältnisse des Volksschulwesens.] Es bestehen hierselbst im Ganzen 6 Volksschulen, darunter 4, welche von Knaben und Mädchen besucht werden (eine evangelische, eine katholische, eine paritätische und eine jüdische), und 2, deren Zöglinge nach dem Geschlecht getrennt sind (beide katholisch). An diesen Schulen fungirten neben 19 Lehrerinnen für den weiblichen Handarbeits-Unterricht im October 1877 53 und Ende April 1878 54 Lehrer. Besucht wurden diese Schulanstalten im October vor. Jahres von 3897 und im April d. J. von 4200 Kindern. Es hat sich demnach die Gesammtzahl der Schüler in allen städtischen Volksschulen von October 1877 bis Ende April 1878 um 303 vermehrt. Dieser Umstand hat die sofortige Berufung eines neuen Lehrers zu Ostern d. J. nothwendig gemacht und mußte weiter die Berufung eines neuen Lehrers zu Michaelis d. J. in Aussicht genommen und das Gehalt für denselben in den Etat pro 1878.79 eingesetzt werden. Die Leitung der Volksschulen ist 5 Hauptlehrern anvertraut, die je für die Mühewaltung eine Functionszulage von 150 Mark jährlich beziehen. Abgesehen von den Industrie-Lehrerinnen kamen auf einen Lehrer im Durchschnitt im October vor. J. 73, im April d. J. 77 Schüler. Was die Gehaltsverhältnisse anlangt, so beträgt das Gehalt 1050 Mark jährlich, welches von 2 zu 2 Jahren um 75 Mark steigt und das Maximum von 1800 Mark erreicht. Außerdem wird den Lehrern eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung gewährt, welche in den ersten sechs Dienstjahren 150 Mark, in den folgenden 6 Jahren 300 Mark jährlich beträgt und nach Verlauf des zwölften Dienstjahres den Maximalbetrag von 450 Mark erreicht. Die Lehrerinnen für den weiblichen Handarbeits Unterricht werden je mit 150 Mark jährlich remunerirt. Der von der Gemeindebehörde festgesetzte Etat veranschlagte die der Stadt erwachsenen Kosten für das Volksschulwesen für das Schuljahr 1877.78 auf 94,650 M., für das gegenwärtige Schuljahr auf 96,284 Mark, mithin erforderte das letztere gegen das Vorjahr 1634 Mark mehr. Sämmtliche Volksschulen sind der Aufsicht des Kreis-Schul-Inspector Herrn Dr. Montag zu Beuthen unterstellt, der von dem hiesigen Gymnasiallehrer Herrn Dr. Protzen insofern unterstützt wird, als Letzterem die Local-Schulaufsicht über die evangelische Volksschule anvertraut ist.

Aus **Königshütte**, den 16. Juni, geht uns folgendes Schreiben zu, welches wir wortgetreu hier wiedergeben:

An die Redaction und Expedition der Breslauer Zeitung.

In der No. 274 Mitagausgabe der Breslauer Zeitung, befindet sich aus Konigshüte eine Korespondenz, unter der Schpitzmarke, Verhaftung eines Socialdemokratischen Agitators die Meine Person Betrift, diez Korespondenz Enthelt die Grobsten Unwahrheiten. Schon die Spitz Marke ist eine Unwahrheit da ich Kein Agitator oben genanten Partei bin. Gestizt auf das Presgesetz ersuche Ich sie, In den Nechsten No:r der Breslauer Zeitung Morgen Oder Mitag Ausgabe folgende Berichtigung zu bringen. 1tes Ist Unwahr das Ich Socialdemokratische Bücher hir wie in der Umgegend unter das Volk verteilt habe, Ich hate vor ungefer 14 Tagen 10 Exemplare von Breslau nach hir Gebracht. Die Semtlich mit ausname eines was Ich vernichtet habe bei meiner Haussuchung beschlagnamt worden ist. Beweise kan Ich bringen was auch die hisige Polizeiliche untersuchung ergeben wird Folge desen sind die Besagten Bücher abe da und somit Kenen von mihr Keine Unter Das Volk verteilt worden sein. Weiter ist ein Entwurf eines Brifes Gefunden worden der Aber der Korespondenz von hir ganz entgegengesezt lautet. 1tes Ist Unwahr das er an einen Julius Kräker oder Köker in Breslau adresirt ist da Ueberhaupt keine Namen oder Adrese in den betrefenden Entwurf vorkomt. Weiter ist Unwahr das es mihr Trotz der Angestrenßten Mühe nicht Gelingen konte irgend welche nenenswerte Erfolge im Interese der Socialdenokrati zu Erzilen, kurz und Gut der Ganze Entwurf ist Verdret und Entstelt was Schlislich das Original beweisen wird da nichts Straffeliges darin Enthaltent ist. nicht der Entwurf gab veranlasung zur sofortigen Verhaftung sondern der Grose Diensteifer der betrefenden Beamten da mir nicht Erefnet werden konte worum Ich verhaftet und Ich am 14ten d M entlasen worden bin die Korespondenz brinkt ferner zu Charakterisirung meiner Person, das Ich Lonende Bescheftigung bei Heren Winer Gefunden habe und Ich sie Trozden Gekindigt hate das ist wohl wahr aber das sie mihr nicht dauernd erschinen ist habe Ich sie gekindigt. Die Greste Unwahrheit aber ist das zwischen mihr und Hern Winer die Unterredung statfand das Ich bleiben mege und Ich darauf Erwidert habe das Ich in Breslau ohne zu Arbeiten mehr verdine. Ich habe mich seit meiner Frühesten Jugend durch meine Hend Arbeit Ernert u Ich wahr noch niemals so Glüklich das Ich ohne zu Arbeiten Geld verdint habe. Ich Ersuche sie die Erwiderung ganz vortgetreu zu verefentlichen, Schlislich ist auch das noch Unwahr das meine Kinder ungeTauft sind. Ich wahr Vater von 3 Kindern vovon 2 Gestorben sind und die ale 3 Ewangelisch Getauft sind. Ich Ersuche sie die Erklerung mindestens bis zum 20ten d M. zu verefentlichen widrigenfals Ich geeignete Schrite Tun werde

Ich zechme mich G Schwacha

Selterwasergarbeiter z. Z. bei Hern A Wiener in Konigshütte"

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau**, 18. Juni. [I. Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigungen.] Auch heute standen 2 Audienz-Termine für Majestätsbeleidigung an. Zuerst betrat die Anklagebank der Arbeiter Franz Fieweger aus Kuschdorf, Kreis Neisse gebürtig, seit Jahren in Breslau wohnhaft. F. ist 39 Jahre alt, wegen Betteln, Beleidigung und Schamverletzung vorbestraft. Am 13. Juni Mittags 1 Uhr befand sich F. in angetrunkenem Zustande. Begleitet von einer großen Kinderschaar ging er die Schuhbrücke entlang. Gegenüber dem Polizei-Präsidium stellte sich F. hin und machte höchst unanständige Bewegungen. Auf Betreiben des Publikums erfolgte durch zwei aus der Präsidial-Wache geholte Schutzleute seine Verhaftung wegen Schamverletzung. Auf dem Transport äußerte F.: „Na, das wollte ich ja blos, daß Sie mich einsperren sollen, ich will eingesperrt werden, denn ich bin ein echter Socialdemokrat, dies erkläre ich hiermit ganz frei und offen. Wir Socialdemokraten wollen jetzt gerade zeigen, daß es anders werden muß. Wie schade, daß der Kerl den Kaiser Wilhelm nicht erschossen hat, dann würde es schon anders sein, nun, dafür kann ich aber nicht, daß ihn der Kerl nicht richtig getroffen hat." — Heut über seine Schuld befragt, giebt F. an, daß er sich auf den Vorfall nicht mehr erinnern könne, er wäre sinnlos betrunken gewesen und bitte deshalb, die Herren Zeugen zu vernehmen. Die Zeugen bestätigen die Anklage, leugnen dagegen die sinnlose Angetrunkenheit des Angeklagten. Herr Staatsanwalt Lindenberg trägt der anscheinend starken Angetrunkenheit des F. Rechnung und beantragt deshalb nur 1 Jahr Gefängniß. Angeklagter bittet den Gerichtshof, ihn für wahnsinnig zu erklären. Ich muß ja momentan wahnsinnig gewesen sein, sagt er, denn wie konnte ich sonst den Kaiser und König beleidigen, der mir doch nie etwas zu Leide gethan habe. Ich habe nie einer politischen Partei angehört, war niemals Socialdemokrat. Wenn ich nicht verrückt war, müßte ich ja der größte Lump sein, daß ich so etwas gethan und gesagt habe. Ich bitte, daß der Gerichtshof mich in Schutz nimmt, daß man mich nicht mit Gewalt ins Unglück stürzen kann. — Der Gerichtshof bemißt die Strafe auf 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Alsdann wird ein 75jähriger Tischlergeselle vorgeführt. Daniel Kalko ist sein Name; er hat bisher nie eine Strafe erlitten. — Am 11. Juni traf K. im Hause Kohlenstraße 14 mit dem Goldarbeiter Rudolf Büttner zusammen. Im Laufe eines Gesprächs, in welchem von den schlechten Zeiten die Rede war, sagte K. „endlich ist's doch seit 30 Jahren einem gelungen, ihn doch einmal zu treffen." Büttner sagte „Sie mögen auch der richtige Bruder sein," worauf K. erwiderte „es muß noch besser kommen." — K. bestreitet den ganzen Hergang; er will den B. gar nicht gesprochen haben, wogegen dieser seine Aussagen aufs Bestimmteste wiederholt und eidlich erhärtet. Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 1 Jahr Gefängniß. Kalko, ein trotz seines hohen Alters noch rüstiger Mann mit voller Stimme, machte auf uns den Eindruck eines „Christlich-Socialen." In salbungsvollem Ton sagte er bei der Abführung „und wenn sie mich todtschlagen, aber den (auf den Zeugen deutend) wird der Höchste auch eines Tages niederschmettern."

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 18. Juni. [Börse.] Auf die Entwickelung des heutigen Geschäftes machten sich sehr verschiedenartige Einflüsse geltend und daher trug auch der Verkehr eine sehr verschiedenartige Physiognomie. Die Gesammtstimmung kann zwar als fest bezeichnet werden, während aber die Hauptspeculationspapiere eher vernachläßigt sich zeigten, zogen die Industrie- und Bankactien das Interesse in ganz besonderem Grade auf sich. Auf dem Cassagebiete dagegen herrschte eine schwächere Haltung vor, die ihren Ursprung in der verminderten Willigkeit auf dem Geldmarkte findet. Der Discont am offenen Markte zog etwas an und stellte sich, da die Geldnachfrage mit einiger Dringlichkeit auftrat, auf 3—3¼ pCt. Man wird immerhin den gesteigerten Begehr mit dem morgen beginnenden Wollmarkt in Verbindung bringen können. Der heut publicirte Ausweis der Reichsbank giebt dieser Anschauung vollkommen Recht. Wenn auch die Wechselbestände sich wiederum um über 2¾ Mill. vermindert haben, so verschwindet dieser Rückstrom durch die Entnahme im Giroverkehr, denn diese beziffert sich auf fast 16½ Mill. Mark. Auch haben die Anlagen im Lombardverkehr um 66,000 M. zugenommen. Von den auswärtigen Börsenplätzen lagen anfänglich mattere Notirungen vor und eröffneten deswegen auch die internationalen Speculationspapiere mit etwas herabgesetzten Coursen. Nur Lombarden verfolgten die gestrige Hausserichtuung, konnten jedoch die höchste Notiz nicht voll behaupten. Oesterreichische Creditactien und Franzosen erfuhren trotz mehrfacher Schwankungen doch nur ganz unbedeutende Veränderungen. Gegen Schluß mehrten sich die Realisationsangebote. Die österreichischen Nebenbahnen blieben fest, betheiligten sich jedoch nur mäßig am Verkehr, einigermaßen bevorzugt waren Josefbahn, Elisabethbahn und Böhmische Westbahn. Galizier konnten sich gut behaupten, Pardubitzer und Oesterr. Nordwestbahn schwächer. In den localen Speculationseffecten war der Verkehr klein, ebenso blieben die Notirungen wenig verändert. Es notirten Disconto-Commandit ult. 127½—6¾—7. Eine wenig feste Tendenz trugen auch die ausländischen Staatsanleihen, da diese durchweg kleinere Coursreductionen zu verzeichnen haben. Russische Werthe schwächer. 5%ige Anleihe per ult. 81¾, Russische Noten per ult. 209½—209. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen zwar fest, aber geschäftslos. Auch in Eisenbahnprioritäten waren die Umsätze bei fester Tendenz durchaus belanglos, nur in Dux-Bodenbacher I., II. und III. gewann der Verkehr größere Ausdehnung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waltete Realisationslust vor und in Folge dessen schlug die Coursbewegung meist rückläufige Richtung ein. Von leichten Actien Aachen-Mastrichter, Berlin-Dresdener, Ostpreußische Südbahn, Nahebahn und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. Rum. Actien und Oblig. schwächer. Bankact. zeigten sich fest und zum Theil auch belebter als in der letzten Zeit. Deutsche B. war sehr lebhaft begehrt und ging zu höherer Notiz in größeren Posten um. Auch entwickelte sich hierin ein sehr reges Vorprämiengeschäft zum Course von 102½/3 per Juli. Berliner Wollb. höher. Luxemb., B. bei regem Geschäft steigend. Meining. B. besser. Centralbank für Industrie, Dresdener B. und Hahnsche Effectenbank zogen in den Notirungen an. Centralbank für Bauten, Leipziger Creditbank und Brüsseler B. ebenfalls höher. Antwerpener Centralb., Mecklenburger Hypotheken und Braunschweiger B. steigend. Berl. Handelsgesellschaft zeigte sich gedrückt. Thüringer B. niedriger. Industriepapiere fanden, wie erwähnt, vielfach eine sehr lebhafte Beachtung und erhöhten dementsprechend auch die Notirungen. Die gestern besonders favorisirten Papiere Leopoldshall und Egells waren stark angeboten und konnten ihre gestrige Notiz nicht voll behaupten, nichtsdestoweniger wurden sie in sehr bedeutenden Beträgen umgesetzt. Dankberg Ofenfabrik besser, Glauziger Zuckerfabrik höher, Magdeburger Gas steigend, Schloßbrauerei und Böhm. Brauhaus beliebt, Große Pferdebahn und Viehhof zogen bei regem Verkehr in den Notirungen an. Eggestorf Maschinenfabrik, Lincke Wagenbau, Görlitzer Eisenbahnbedarf und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf zogen in den Coursen an, letztere besonders lebhaft. Montanwerthe sehr rege. Hibernia, Marienhütte Kotzenau, Lauchhammer, Gelsenkirchen und Dortmunder, Louise, Donnersmarck steigend.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 420,50, Lombarden 137, Franzosen 456,—, Reichsb. 154, Disc.-Comm. 127,50, Laurahütte 75,50, Türken 15,70, Italiener 75,37, Oesterr. Goldrente 64,—, do. Silberrente 57,—, do. Papierrente 55,50, 5proc. Russen 81,75, alte 82,—, Köln-Mindener 105, Rheinische 108,25, Bergische 74,—, Rumänen 33,90, Russische Noten 209,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,16 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent.-Cp. 177,— bez. (per Juli 176 bez.), do. Eisenb.-Coup. 176 bez., do. Papierrente-Coup. 172,75 bez., Russ. Cp. 207,50 bez., Russ.-Engl. Anl.-Coup. 20,49—20,50 bez., Franz. Coup. 80,95—80,90 bez., Diverse engl. 20,16—20,08 bez., Rumänische Coupons —, —.

Berlin, 18. Juni. [Wollmarkt.] Seit Mittag weitere Zufuhren, doch dürfte bei Eröffnung des officiellen Verkehrs das zum Verkaufe gebrachte Gesammtquantum kaum 30,000 Centner betragen. Märkische, pommersche, posensche Wollen ziemlich stark vertreten. Die Wäsche in den meisten Fällen erheblich besser als 1877. Forderungen auf dem Wollmarkt für feine Wollen 4 bis 5 Thaler höher. Auf Stadtlagern ca. 5000 Centner verkauft. Geschäft schwerfällig. Mittelmäßige Wäschen vernachlässigt. Gut behandelte Wollen zum Kamm erreichten 58 bis 60 Thaler, exquisite bis 64, schöne leichte Stoffwollen 57 bis 59 Thaler.

Berlin, 18. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist heute sehr schön, die hieran sich knüpfende Erwartung eines flauen Verlaufs des Getreidemarktes wurde indessen vollständig getäuscht. — Für Roggen gab es so wenig Abgeber, daß schwacher Begehr nach Terminen die Preise etwas steigerte. — Roggenmehl fester. — Auch für Weizen mußte man sich etwas erhöhten Preisforderungen anbequemen, der Umsatz ist freilich wenig belebt gewesen. Man sprach viel von Klagen über Rost im Weizen. — Hafer loco matt. Termine leblos. — Rüböl in beschränktem Verkehr, doch ziemlich fest im Werthe. — Petroleum fest. — Das Geschäft in Spiritus ist so still, daß anfänglich winzige Anerbietungen drückten, später aber durch eben so spärlichen Begehr die Preise wieder gesteigert werden konnten.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, fein. weiß. poln. — M., weiß. russischer — M. ab Bahn bez., per Juni 208—209 M. bez., per Juni-Juli 208—209 M. bez., per Juli-August 199½—200½ M. bez., per September-October 199½ bis 201 M. bez., per October-November 199½—201 M. bez. Gekünd. 1000 Ctr. Kündigungspreis 208 Mark. — Roggen loco 115—140 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—124 M., defect russischer — M., inländischer 131—136 M. ab Kahn, Bahn und Boden bez., per Juni 128—127½—128½ M. bez., per Juni-Juli 128—127½—128½ Mark bez., per Juli-August 128½—128—129 Mark bez., per September-October 134½ bis 134—134½ M. bez., per October-November 135½—136 M. bez. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 128 M. — Gerste loco 105—180 M. nach Qualität gefordert. Mais loco per 1000 Kilo 119—123 M. nach Qualität gefordert, bessarab. 120 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100—160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—139 M. bez., russischer 110—139 M. bez., pommerscher 128—138 Mark bez., schlesischer 130—140 M. bez., böhmischer 130 bis 140 M. bez., feiner weißer russischer 145—150 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128 M. bez., per Juni-Juli 128 M. bez., per Juli-August 129 Mark bez., per September-October 133 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 153—195 Mark, Futterwaare 130—150 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1: 27,00—26,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,50 bis 18,60 M. bez., per Juni-Juli 18,50—18,60 M. bez., per Juli-August 18,60—18,70 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 19,05—19,15 M. bez., per October-November 19,25 M. bez. Gekünd. 500 Ctr. Kündigungspreis 18,50 M. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 306 M. Gd., Winter-Rübsen per September-October 309 M. Gd. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 67 M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 67,5 M. bez., per Juni-Juli 66 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 64,8 Mark bez., per October-November 64,6—64,5 Mark bez., per November-December 64,4 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,2 M. bez., per Juni 23,6 M. bez., pr. September-October 24,7 M. bez., per October-November 25,1 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,5 M. bez., per Juni 52,4—52,3—52,5 M. bez., per Juni-Juli 52,4—52,3—52,5 M. bez., per Juli-August 52,8 bis 52,7—52,9 M. bez., per August-September 53,5—53,4—53,6 M. bez., per September-October 52,6—52,5—52,7 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 52,5 M.

Leipzig, 18. Juni. [Wollmarkt.] Die Gesammtzufuhren betrugen 3040 Ctr.; der Markt wurde vollständig geräumt. Gezahlt wurden für bessere Wollen 156—163 M. pro Centner und für vernachlässigte Wollen 145—153 M.

Berliner Börse vom 18. Juni 1878.

Fonds- und Gold-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,10 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	139.75 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,10 bzG
Pommersche	3½	83,25 G
do.	4	95,10 bz
do.	4½	102,40 bzB
do. Ludsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,10 bz
Schlesische	3½	86,10 G
Ladschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,30 bzG
Pommersche	4	96,00 G
Posensche	4	95 50 G
Preussische	4	95 60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,90 bz
Schlesische	4	95,80 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	119,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,75 etbzB
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	112,00 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,70 bz
Badische 35 Fl.-Loose 138,25 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,90 bzG
Oldenburger Loose 136,40 bzG

Ducaten — —	Dollars — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 173,25 bz
Napoleon 16,22 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 208,90 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,90 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,80 G
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	101,60 G
do. rückzb. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,50 B
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	91,00 bz
do. do. Pfandbr.	5	90,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,50 bz
do. do. II. Em.	5	90,60 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,50 bz
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,25 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	93,00 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,75 G
do. do.	4½	93,60 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	57,60 bzG
do. (1./4. 1./10.)		57,10 bzG
do. Goldrente	4	64,00 bzG
do. Papierrente	4⅕	55,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,00 bzG
do. Credit-Loose	fr.	305,90 bzB
do. 64er Loose	fr.	253,00 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156,00 bz
do. do. 1866	5	153,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,25 etbz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,00 bzB
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,50 G
do. do. 1885	6	99,40 G
do. 5% Anleihe	5	102,40 etbzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,50 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,90 bzB
Rumänische Anleihe.	8	96,10 bz
Türkische Anleihe.	5	15,70 bz
Ungar. Goldrente	6	78.40 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,60 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,75 B
Türken-Loose 44,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	99,75 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,00 G bzG
do.	4½	91,75 G C87,50
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	97,10 G KF97,50
do. Lit. G.	4½	95,25 bzG [G
do. do. H.	4½	93,50 B J93,25
do. do. K.	4½	93,20 bzG [B
do. von 1876	5	100,75 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	4½	100,00 B
do. IV.	4	94,10 bzB
do. V.	4	91,80 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 G
Hannover-Altenbeken.	4½	97,25 G
Märkisch-Posener	5	101,75 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do. do. II. Ser.	4	96,00 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,60 bz
do. do. III. Ser.	4	96,00 B
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	85,00 G
do. C.	4	93,00 G
do. D.	4	93,20 G
do. E.	3½	85,25 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100,20 G
do. H.	4½	101,00 B
do. von 1869.	5	101,00 G
do. von 1873.	4	91,20 bz
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 B
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,00 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,75 G
do. do. III. Em.	4½	99,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	64.30 bzG
do. II. Emission	5	55,25 bzG
Prag-Dux.	fr.	21,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,75 etbzG
do. do. neue	5	86,40 bzB
Kaschau-Oderberg	5	64,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	60,30 G
Ung. Ostbahn.	5	56,50 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	70,00 bzB
do. do. II	5	70,50 bzG
do. do. III.	5	64 50 bz
do. do. IV.	5	60,00 bz
Mährische Grenzbahn.	5	53,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,50 G
do. II.	fr.	16,50 B
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	67,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	333,00 bzpS.iF.
do. do. II.	3	321,50 bG „
do. südl. Staatsbahn.	3	243,25 bzpS.iF.
do. neue	3	243,25 bz „
do. Obligationen	5	81,00 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,75 bz
Warschau-Wien II.	5	95,10 G
do. III.	5	91,00 bz
do. IV.	5	83,25 bz
do. V.	5	76,75 bzG

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,45 bz
do. do.	2 M.	3½	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,25 bz
do. do.	2 M.	4½	171,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,00 bzG
Berg.-Märkische.	3⅗	3⅓	4	74,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	87,20 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	14,00 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	20,25 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	183,00 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	77,00 bzG
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	113,25 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,50 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	59,.5 bz
Cöln-Minden	6¼	—	4	105,50 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	13,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	110,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,00 B
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	51,20 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	8	4	119,80 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	71,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bzB
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	126,40 bz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	8½	3½	116,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	454,50-7-5,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	189,50 etbzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	136,50-7,30
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	61,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅓	4	104,75 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	36,50 bzG
Rheinische	7½	—	4	108,30 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93.40 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,30 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	34,00 et-34
Schweiz Westbahn	⅘	—	4	15,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	114,50 bzB
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	162,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berlin-Görlitzer	0	0	5	45,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,40 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	24,20 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	83,10 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	74,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	100,75 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,40 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅓	5	110,00 G
Rumänier.	8	8	8	85,00 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	16,10 G
Weimar-Gera.	0	0	5	14,50 bzG

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	31,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	30,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₂	8⁴⁄₁₅	4	145,40 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	57,25 bzB
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	80,00 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,25 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	69,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,75 bzG
Darmst. Creditbk.	6	6⅔	4	115,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,25 B
Deutsche Bank	6	6	4	100,25 bzG
do. Reichsbank	6⅒	6,29	4½	154,90 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	127.00 bzG
do. ult.	4	5	4	127,50-7,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	91,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	93,50 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,90 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10⁵⁄₉	4	123,00 bzG
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₁₅	6	4	101,50 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	83,00 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,75 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	101,00 bzG
Magdeburger do.	6	5⁹⁄₁₀	4	106,00 bzG
Meininger do.	2	2	4	79,75 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	137,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	69,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	59.50 B
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	4 8½-18½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	104,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,30 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	116,50 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	107,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,50 G
Weimar. Bank	0	0	4	38,75 bzG
Wiener Unionsbk.	1¹¹⁄₂₄	3½	4	115,00 B

In Liquidation.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berliner Bank	—	—	fr.	8,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,50 bz
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	8½	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	55,00 G
Thüringer Bank.	0	0	4	73,00 G

Industrie-Papiere.

	1876	1877	Zf.	Cours
Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,00 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	71,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,00 bzG
Nordd. Gummifab.	6	4	4	45,00 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	8	4	93.75 G
Schles. Feuervers.	19	25	4	825 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	24,30 G
Dortm. Union	0	—	4	6,70 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,30 bz
Lauchhammer.	0	—	4	17,50 G
Marienhütte	6	3	4	48,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	0,25 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	3,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,75 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	32,00 bzG
Vorwärtshütte.	2		4	—
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,75 bz
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,75 G
Görlitz. Eiscnb.-B.	1⅔	—	4	45,50 bzB
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,75 bzG
Schl. Leinenind.	8⅓	—	4	61,25 bz
do. Porzellan	0	1½	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Juni. Befinden des Kaisers während der Nacht. Obwohl sogenannte Wallungen nicht eingetreten sind, war der Schlaf während der ersten Hälfte der Nacht mangelhaft. Von 2½ Uhr ab hat dagegen ein ruhiger Schlaf angedauert.

Stuttgart, 18. Juni. Die Eingabe der Deutsch-Conservativen an den König wurde durch ein Schreiben des Cabinetschefs beantwortet, worin es heißt, die vorgeschlagenen Maßregeln seien bereits getroffen resp. beim Bundesrathe beantragt. Ein Hauptmittel zur Bekämpfung des Socialismus sei aber das feste Zusammenhalten und das energische Auftreten der gutgesinnten Bürger den Demokraten gegenüber.

Paris, 18. Juni. Das Leichenbegängniß des Königs von Hannover verlief programmmäßig. Eine Division erwies militärische Ehren. Der Sohn Mac Mahons, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, der König Franz von Spanien, das diplomatische Corps und alle Militärattachés wohnten persönlich bei.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Bukarest, 17. Juni. Es wird positiv versichert, Fürst Karl von Rumänien würde die Einwilligung des Congresses zur Retrocession Rumänisch-Bessarabiens an Rußland mit seiner Abdankung beantworten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris,** 18. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten —, —, Neueste Anl. de 1872 112, 80, Türken 1865 15, 70, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 277, —, Banque ottomane 444, —, Italiener 76, 85. Chemins égyptiens 363, —. österr. Goldrente 64¼, ungar. Goldrente 80, 18, Spanier exter. 14⅝, do. intér. —, neueste Russen de 1877 85, 25. Türkenloose 54, 75. Fest.

London, 18. Juni, Nachm. — Uhr. Consols 95½, Italien. 5proc. Rente 76⅜, Lombarden 6⅞, 3proc. Lombarden-Prioritäten alte —, 3proc. Lomb.-Prioritäten neue 9¾, 5procent. Russen de 1871 82, 5procent. Russen de 1872 81½, 5procentige Russen de 1873 81⅞, Silber 53⅜, Türk. Anleihe de 1865 15½, 5proc. Türken de 1869 16¾, 5proc. Amerikaner fundirte 107¾, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, 6proc. ungar. Schatzbonds 100, 6proc. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 96¾, 6proc. Peruaner 16¾, Spanier 14¾, Platzdiscont 1⅞ pCt. Aus der Bank flossen heute 81,000 Pfd. Strl.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 55. Hamburg 3 Monat 20, 55. Frankfurt a. M. 20, 55. Wien 12, 25. Paris 25, 27. Petersburg 24¼.

Frankfurt a. M., 18 Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 385. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 172, 80. Böhmische Westbahn 150½. Elisabetbahn 151½. Galizier 220¼. Franzosen*) 227¼. Lombarden*) 68¾. Nordwestbahn 95. Silberrente 56⅞. Papierrente 55¼. Goldrente 64⅛. Ungar. Goldrente 78⅜. Italiener 75¼. Russische Bodencredit 74⅛. Russen 1872 82⅛. Neue russische Anleihe 81⅞. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 110¼. 1864er Loose 253, 00. Creditactien *) 209¼ Oesterr. Nationalbank 742. 50. Darmst. Bank 115⅝. Meininger Bank 79¾. Hessische Ludwigsbahn 72. Ungarische Staatsloose 155, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102. do. Schatzanweisungen, neue, 96⅝. do. Ostbahn-Obligationen 65⅜. Central-Pacific 103⅛ Reichsbank 154¼. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96. — Schluß fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 208⅝, Franzosen 226⅝, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose —. ungarische Goldrente —, neueste Russen —, österr. Goldrente —, Nationalbank —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 57⅛, Goldrente 64¼, Credit-Actien 209¼, 1860er Loose 110½ Franzosen 568, Lombarden 171½. Italien. Rente 75¼, Neueste Russen 81¾ Vereinsb. 123⅜, Laurahütte 73, Commerzbank 100, Norddeutsche 137⅝, Anglo-deutsche 30½, Intern. Bank 77¼. Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 105½, Rhein. Eisenb. do. 108½, Berg.-Märk. do. 74¼, Disconto 2⅝ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 79, 00 Br., 78, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 70 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 210, 00 Br., 204, 00 Gd.

Hamburg, 18. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen per Juni-Juli 196 Br., 195 Gd., per September-October 199 Br., 198 Gd. Roggen per Juni-Juli 128 Br., 127 Gd., per September-October 133 Br., 132 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 67, pr. October 66½. Spiritus flau, pr. Juni 41⅛ Br., per Juli-August 41¾ Br., per August-September 43¼ Br., per September-October 44 Br. Kaffee schleppend, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fester, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 60 Gd., pr. Juni 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 18. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Preise zu Gunsten der Käufer. Futures 1/32 D. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-December-Verschiffung 6¼, alte Ernte August-September-Lieferung 6 5/16 D.

Manchester, 18. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¼, 30r Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 11¼, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16, 84/50, 8½pfd. 102. — Fester Markt.

Petersburg, 18. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24¾, do. Hamburg 3 Monate 210¾, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 258, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 239, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 233, Russische Anleihe de 1873 123½, ½-Imperials 7, 97, Große russische Eisenbahn 224¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 114⅜, Privatdisc. 5%.

Petersburg, 18. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 60, 00. Weizen loco 13, 25. Roggen loco 8, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 50. — Wetter: 19 Grad Wärme.

Königsberg, 18. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau. — Roggen ruhig, loco 121/122pfünd. 2000 Pfund Zollgew. 125,00, per Juni 123,00, pr. September-October 125,00. — Gerste still. — Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 124,00, pr. Juni 116,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 53,50, pr. Juli 53,50, pr. September 54,25. — Wetter: Trübe.

Danzig, 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Umsatz 360 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 185,00, hellbunter 193,00, hochbunter und glasig 207,00, russischer abfallend 158,00 bis 170,00, do. besserer 180,00—207,00, per Juli-August 198,00, per Septbr.-October 199,00. Roggen matt, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 118,00, loco russischer 112,00—118,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, — große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht —. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgew. loco 116,00 bis 125,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 105,00. — Spiritus per 100 Liter 100% 53,50.

Pest, 18. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, Termine schwach, per Herbst 10, 20 Gd., 10, 25 Br. Hafer per Juni 6, 37 Gd., 6, 40 Br. Mais, Banat, per Juni 6, 95 Gd., 7, 07 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 30, 00, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 50, per September-December 28, 50. — Mehl fest, per Juni 65, 25, pr. Juli 65, 25, per Juli-August 65, 00, pr. September-December 63, 00. —. Rüböl behauptet, per Juni 93, 75, per Juli 92, 25, per Juli-August 91, 75, per September-December 91, 50. — Spiritus behauptet, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Juni, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 58, 25, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 25, per Juli 67, 25, pr. Juli-August 67, 25.

London, 18. Juni. Habannazucker fest.

Antwerpen, 18. Juni, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen still. Hafer flau. Gerste unverändert.

Antwerpen, 18 Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., per Juli 26 Br., per September 27¾ Br., per September-December 28 Br. — Ruhig.

Bremen, 18. Juni, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 70, pr. Juli 10, 80, pr. August 10, 90, per Sept. 11, 05, per August-December 11, 20.

London, 18. Juni. Bei der gestrigen Wollauction war australische Wolle begehrt.

⁂ **Breslau,** 19. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 13,00 bis 13,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 — 13,40 Mark, weiße 14,30—15,10 Mark.

Hafer mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aendrung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,00—30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,00—2,40 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 16,00—18,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 15°,5	+ 13°,6	+ 10°,1
Luftdruck bei 0°	331''',10	331''',62	332''',36
Dunstdruck	3''',79	4''',40	3''',96
Dunstsättigung	51 pCt.	69 pCt.	83 pCt.
Wind	NW. 1.	NW. 0.	W. 0.
Wetter	bezogen.	bedeckt.	bedeckt.
Wärme der Oder			+ 15°,0.

Breslau. 19 Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 74 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verloosungen.

[Türkenloose.] Verloosung vom 1. Juni cr. Nr. 942329 à 300000 Francs. Nr. 686863 à 25000 Fr. Nr. 750221 1818497 à 10000 Fr.

Nr. 467960 1032598 1214112 1335499 1457308 1804312 à 2000 Fr.

Nr. 165577 198602 235773 775 354372 364007 562601 697878 980514 1530663 1606150 1968025 à 1250 Fr.

Nr. 31361 165578 204133 135 235774 361194 390985 404216 219 416302 484256 509503 559582 584 585 578447 585885 686864 750222 793667 856866 1074192 194 1210924 1624936 1886835 1937546 1968024 à 1000 Fr.

Nr. 10431 à 435 31362 à 365 34316 à 320 103461 à 465 165576 579 580 166721 à 725 198601 603 à 605 204131 132 134 212816 à 820 216656 à 660 234691 à 695 235771 772 275646 à 650 322176 à 1[illegible] 341821 à 825 354371 373 à 375 358601 à 605 361191 à 193 195 364006 8 à 10 375201 à 205 390981 à 984 404217 218 220 416301 303 à 3[illegible] 450346 à 350 891 à 895 467956 à 959 484257 à 260 509501 502 504 505 559581 583 562602 à 605 578446 448 à 450 585881 à 884 587461 à 465 665456 à 460 673876 à 880 686596 à 600 861 865 865 697876 877 879 880 729921 à 925 745666 à 670 750223 à 225 793666 668 à 670 810231 à 235 819691 à 695 850866 à 870 851546 à 550 856867 à 870 880116 à 120 898391 à 395 942326 à 328 330 980511 à 513 515 1032596 597 599 600 1074191 193 195 1094266 à 270 1209421 à 425 1210921 à 923 925 1214111 113 à 115 1241641 à 645 1296051 à 55 1310036 à 40 1331396 à 400 1333386 à 390 1335496 à 498 500 1395736 à 740 1396851 à 855 1457306 307 309 310 1512036 à 40 1530661 662 664 665 1537331 à 335 1606146 à 149 1624937 à 940 1683251 à 255 1742211 à 215 1804311 313 à 315 1818496 498 à 500 1819686 à 690 1886831 à 834 1933536 à 540 1937547 à 550 1968021 à 23 à 400 Fr.

Vermischtes.

C. W. **Poprad,** 16. Juni. [Ein Ausflug in die hohe Tatra mit Hindernissen.] Am 15. Juni begab sich eine Commission des ungarischen Karpathenvereins, bestehend aus den Herren A. Döller, David Hup, Carl Wünschendorfer und Carl Kummer zum Csorbaer und Poppersee. Ihr schlossen sich mehrere Herren und Damen, unter anderen auch Herr Dr. Stein, Redacteur der „Breslauer Zeitung", sammt Familie an. Das Wetter schien gefahrdrohend zu sein. Beim Csorbaer See angelangt, blieben die Damen und die älteren Herren zurück, während die Commission den Weg zum Poppersee antrat, um daselbst alles Nähere bezüglich der zu erbauenden Hütte festzustellen. Daselbst angelangt, entlud sich ein furchtbares Gewitter, und in Folge des herabstürzenden Regens schwollen die Gebirgsbäche so an, daß wir dieselben nur mit größter Gefahr passiren konnten. An dem Ufer der Mlinicza, eines Waldbaches am Csorbaer See, angelangt, nahmen wir mit Staunen wahr, daß von einer Brücke keine Spur vorhanden sei. Die am drübenseitigen Ufer stehende Gesellschaft und wir selbst wußten nicht, was hier anzufangen und wie hier Hilfe zu schaffen sei. Baum an Baum wurde gefällt und in die brausenden Fluthen geworfen, dann gingen wir an unserm Ufer an die Arbeit, bis wir es wenigstens so weit brachten, daß wir eine Schutzwehr gegen die brausenden Wogen errichteten. Unter den größten Gefahren wurde nun der Uebergang versucht Um Mitternacht langten wir endlich ganz durchnäßt, nach großen Beschwerden in Poprad an und freuen uns, daß diese Excursion von keinen unangenehmen Folgen begleitet war. Nach glücklich überstandenen Gefahren und Strapazen befinden wir uns heute alle in bester Laune im „Park Hucz".

[Berichtigung.] In dem Feuilleton: „Ein belgisches und ein schwedisches Volksfest" in Nr. 279 d. Ztg. muß es S. 3, Sp. 3, Zeile 7 v. u. statt „11. Februar 1875" heißen: „11. Februar 1795."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.